

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 36 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viermal gespaltene Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gespaltene Reklamezeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teile 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschützstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Wollschützstraße Nr. 16, 1. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Juli.

Über die Lage an der Südwestfront liegen folgende Meldungen vor: Die italienischen Blätter stellen fest, daß von 60 Divisionen, die Österreich-Ungarn an der italienischen Front zusammengezogen hat, bloß 35 an der Offensive gegen Italien teilgenommen haben. Die Monarchie verfügt daher noch über eine Masse unverbrauchter Reserven, die den Italienern noch schwere Angelegenheiten bereiten können. — Trotzdem man in Frankreich über das wahre Ausmaß des angeblichen italienischen Sieges schon genügend orientiert war und die Presse nicht mehr in demselben großen Stil weiter schreiben lassen konnte, wie sie es anfangs getan, war es wohl dennoch in Paris geboten, das Piave-Thema noch nicht von der Tagesordnung abzusehen und es womöglich in politischem Sinne wie auch militärisch gegen Italien auszubenten. Das scheint das Lösungswort zu sein, wonach die französische Presse die Frage nunmehr weiter bearbeitet. Man habe die Monarchie bisher militärisch viel zu sehr geschont und bloß politisch in den Nationalitätenfragen angegriffen. Das sei grundfalsch. Österreich müsse geschlagen werden. Man sei jetzt in Österreich derart erschreckt, daß dies durch neue militärische Vorstöße sehr leicht und sehr nützlich ausgebeutet werden könne. Dies zu tun, sei die Aufgabe Italiens. Es scheint, daß die Entente, indem sie Italien an seiner Eitelkeit anfaßt, Italien mit aller Gewalt zu größeren Aktionen gegen die Monarchie verleiten möchte. Die diesbezügliche Kampagne in der französischen Presse scheint äußerst vorsichtig geführt zu sein, damit Italien so wenig wie möglich die Absicht merke und nicht verstimmt werde. — Nach einer Meldung der „Epoca“ ist der italienische Flugdienstkommissär nach Washington abgereist, um die Amerikaner von der Notwendigkeit zu überzeugen, eine zehnmal zahlreichere Luftmacht zu schaffen, als sie die Zentralmächte besitzen. — „Nieuwe van den Dag“ schreibt: Rom huldigt dem Seehelden Rizzo. Daß tatsächlich der Angriff Rizzos, des Kapitans eines kleinen, leicht vernichtbaren Torpedobootes, auf zwei der größten österreichischen Schlachtschiffe eine Heldentat ist, ist offensichtlich. Die italienische Flotte hat im Laufe des

Krieges sich nicht durch Heldentaten ausgezeichnet, wohl ist das Gegenteil der Fall. Darum beruht die Unternehmung Rizzos die Volkspopularität um so mehr. Weiß man, wie sehnsüchtig Italien nach der Oberherrschaft des Adriatischen Meeres strebt, wie Italiens gesamte Balkanpolitik in innigem Verband damit steht, so wird man den Enthusiasmus über die Vernichtung eines der größten österreichischen Schlachtschiffe wohl verstehen. Die Herrschaft über das Adriatische Meer ist indessen nicht nur von der Macht der Marine abhängig, sondern auch von der militärischen und wirtschaftlichen Kraft des Landes. Italien wird die gewünschte Hegemonie nicht erlangen, selbst wenn die ganze österreichische Flotte torpediert werden sollte, solange österreichische Armeen auf italienischem Gebiete stehen.

Über die Lage an der Westfront liegen folgende Nachrichten vor: Der Berliner „Volkswacht“ meldet aus Zürich: Eine besondere Seite beantwortet in der „Zürcher Post“ die Frage, ob die militärische Entscheidung im Westen die Welt dem Frieden näher bringt, bejahend. Wenn das deutsche Heer neuerlich beweist, daß seine Stoßkraft ungebrochen ist, wird der Weltverband genötigt sein, in Friedensverhandlungen einzutreten. — Im Gespräch mit Parlamentariern wiederholte Lloyd George, daß man sich am Vorabend großer Ereignisse befinde und daß möglicherweise schon in den nächsten Tagen eine Riesenschlacht entbrennen werde, deren Ausgang entscheidenden Einfluß auf das schließliche Ergebnis des Weltkrieges nehmen werde. Der Verband hat für diesen letzten Schlag so umfassende Vorbereitungen getroffen, wie noch nie. — In Paris nimmt die Bewegung, die eine neue Kriegszielklärung anstrebt, immer größeren Umfang an. Einzelne parlamentarische Gruppen drängen ebenfalls energisch darauf. — Die „Tribuna“ meldet, daß in der nächsten Zeit ein weiterer Alliiertenkriegsrat in Versailles stattfinden soll. — Wie die Agence Havas meldet, sandte Präsident Poincaré am Vorabend des amerikanischen Unabhängigkeitsfestes an den Präsidenten Wilson ein Telegramm, worin er ihm die herzlichsten Glückwünsche entbietet und die Hoffnung auf kommende Siege ausspricht, welche endlich die langen und harten Anstrengungen der verbündeten Armeen belohnen und einen

gerechten und fruchtbaren, auf das Recht der Nationen gestützten Frieden sichern werden.

Aus Berlin wird vom 4. d. gemeldet: Die gestrige Rede des Abg. Scheidemann im Reichstage erregte allgemeines Aufsehen. Die liberalen Blätter besprechen sie mit Rücksicht auf das Zensurverbot zurückhaltend. Sie stimmen dem Abg. Scheidemann nur darin zu, daß es notwendig ist, deutlich zu sprechen. Vor allem, um es den feindlichen Regierungen unmöglich zu machen, unwahre Anschauungen über Deutschland zu verbreiten. Die liberale Presse hebt in diesem Zusammenhang besonders hervor, daß der Abg. Scheidemann sich von neuem mit aller Entschiedenheit für einen Verständigungsfrieden erklärt hat und daß Vizekanzler Dr. von Papier im Namen der Regierung diese Erklärung ausdrücklich unterstrich. Die Sozialdemokraten haben zwar den Etat auch schon im vergangenen Jahre abgelehnt, doch komme besonders nach der Rede des Abg. Scheidemann in diesem Jahre die Ablehnung des Etats einem Mißtrauensvotum gleich.

Über die am 4. d. M. stattgehabte Sitzung des deutschen Reichstages wird gemeldet: Nach einem warmen Nachruf des Präsidenten für den verstorbenen Sultan wird die dritte Lesung des Etats und in Verbindung damit die zweite Lesung des Friedensvertrages mit Rumänien fortgesetzt. — Abg. Roske (Sozialdemokrat) erklärt, daß seine Fraktion den Verträgen zustimmen werde. — Abg. Albers (Deutsche Fraktion) hält eine Schonung gegenüber Rumänien nicht für angebracht. — Abg. Cohn-Nordhausen (unabhängiger Sozialdemokrat) lehnt die Verträge ab und fordert einen Frieden der Verständigung. — Staatssekretär Dr. von Kühlmann erklärt auf eine Bemerkung des Abg. Cohn hin, daß die Fragen der Befestigung der Arim und Sebastopols augenblicklich den Gegenstand eines Gedankenaustausches mit der Räteregierung in Moskau bilden, dessen vertrauliches einleitendes Stadium bereits erledigt sei. Der Staatssekretär hofft, demnächst zu Verhandlungen auf breiterer Basis zu gelangen. Aus der Tatsache, daß auch über die Demarkationslinie verhandelt werde, könne der Redner ohne weiteres sehen, daß bei allen deutschen Faktoren der Wille besteht, die Frage friedlich schiedlich zu regeln. Gegenüber den Bemerkungen über die Schuld am Weltkriege betont

Heimkehr.

Erzählung von Otto Höcker.

(28. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Vielleicht lachst du mich aus, aber ich muß es dir sagen. Sieh, Mädchen, ich hatte deine Schwester lieb, und du weißt ja, was ich darum erlebt habe, es trieb mich ins Weite, und ich glaubte, an meiner Enttäuschung sterben zu müssen; so weit kam es nicht, aber ich wurde die Erinnerung nicht los, sie ließ mich nicht heimfinden. Nun fand ich deine Schwester gestern in dir. Da dachte ich noch nicht viel. Ich war überrascht, verlegen, was weiß ich. Aber dann kam es sprunghaft, kann dir nicht sagen, warum; aber in mir stieg es auf, als ob das Glück da wäre und ich brauchte nur anzuklopfen. Ich weiß nur, daß du mir nicht fremd bist, daß ich mir die Heimat ohne dich nicht denken kann, ich weiß nur, daß ich dich lieb habe, nicht erst seit gestern und heute, daß ich immer dich geliebt habe, dich ganz allein.“

Schreckhafte Verflörung sprach so gewaltig aus dem bleich gewordenen Antlitz des jungen Mädchens, daß sich der Heimgekehrte bestürzt unterbrach.

„Um Gott, Onkel Klaus!“ Das Klang abwehrend, bestürzt, maßlos erschrocken.

„Sag' kein Wort,“ flehte Klaus. „Willst du nicht, oder kannst du nicht, so ist kein Wort gesprochen.“

„Still!“ unterbrach er sich, er lauschte nach der Küchentür, „ich glaube, der Vater ist wach geworden, die alten Leute sollen nichts wissen, versprich es mir, es würde sie bekümmern. Verstehst du nicht, was ich meinte, so vergiß es; ich bin ein Mann und kann viel tragen, dann war's halt der Hase nicht, und dann geh' ich wieder, und um dich wird alles sein, wie es war.“ Das Klang todesstrauig, gebrochen.

Aber vergeblich hoffte er auf eine Antwort. Wie entsetzt hatte sich das Mädchen von seiner Hand losgemacht und war in die Küche hinausgeeilt.

Unter der Tür traf sie mit der Mutter zusammen. Der genigte ein Blick, um zu wissen, daß sich zwischen den beiden irgend etwas von Belang ereignet haben mußte.

„Aber Jung, wo willst du hin?“ fragte sie ängstlich, als sich Klaus in ungestümmter Bewegung den breitrandigen Hut aufstellte.

„Weißt ja, Mutter, segeln will ich, in ein paar Stunden bin ich wieder da.“

„Sollst nicht gehen, Jung, jetzt gerade nicht, sei doch so gut. Ich ängstige mich ja halb tot.“

Klaus blickte sich zu ihr und küßte sie. „Keine Unsach, Mutter; brech, ich bis zum Strand den Hals nicht, dann sicherlich nicht auf dem Wasser, und ich muß hinaus, es tut mir gut, mir ist ganz wirt, Mutter. Bin die engen Stuben nimmer gewöhnt, meine Heimat ist

die See — aber vielleicht wird's anders, halt mir mal den Daumen, was?“

„Wie du nur sprichst, Jung, ich versteh' dich gar nicht,“ flügelte die Mutter.

Da lachte ihr Sohn wieder. „Nicht auch gar nicht nötig, Mutter, grüß Vater, ich sag' ihm nicht lang adieu; eh es schlummert, bin ich wieder da!“

Und hinaus war er auch schon. Als ihm die Mutter banger Unruhe voll nachsah und unter die Haustür trat, da stürmte er auch schon durch die Straße, weitab vom Hause. Sie winkte ihm zu, sie rief seinen Namen. Aber er drehte den Kopf nicht, hörte und sah nicht, der Wind blies auch gar zu forsch. Da führte die alte Frau die Schürze an die Augen und schluchzte leise. Sie wußte selbst nicht, warum ihr mit einemmal so bang war, so ganz anders wie gestern. Der Sohn war ihr doch fremd geworden, sie verstand ihn nicht und sie hatte ihn doch so lieb.

6. Kapitel.

In der Küche machte sich Grifa in heller Erregung zu tun. Alles in ihrem Wesen deutete auf Sturm, der nur noch mühsam von ihrer angespannten Willenskraft sich unterdrücken ließ.

„Was ist mit Klaus?“ fragte der Alte mit schwacher Stimme von der Kammer her. „Ist er nun richtig fort?“

(Fortsetzung folgt.)

der Staatssekretär, daß er dies für eine historische Frage halte und daß seine Überzeugung auch auf historischer Grundlage beruhe. Gerade die Mitteilungen, die russische Herren, die ihrer Parteilichkeit nach dem Vorredner sehr nahe stehen, gemacht hätten, hätten sehr wesentlich beigetragen, seine Überzeugung in dieser Richtung zu bilden. Schließlich betonte Dr. von Kühlmann einer Bemerkung des Vorredners gegenüber, daß ein indischer Feldzug keinen Teil der deutschen amtlichen Politik bilde. — Die Friedensverträge werden in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der unabhängigen Sozialdemokraten angenommen und der Etat des Auswärtigen und des Innern bewilligt. — Beim Etat des Reichswirtschaftsamtes führt Abg. Riefler (nationalliberal) darüber Klage, daß zuviel organisiert werde. Dabei gehe der freie Handel zugrunde. — Nach weiteren Bemerkungen verschiedener Redner vertagt sich das Haus auf morgen nachmittags.

Das preussische Abgeordnetenhaus unterzog am 4. d. die Wahlrechtsvorlagen der verfassungsmäßig notwendigen neuerlichen Abstimmung. Nach einer kurzen Generaldebatte, in der bloß Vertreter der beiden sozialdemokratischen Fraktionen das Wort ergriffen, die die Vorlagen als einen Hohn auf das arbeitende Volk bekämpften, nahm das Haus zunächst die einzelnen Vorlagen in En bloc-Abstimmung gemäß den Beschlüssen der vierten Lesung an. Sodann gelangten die Vorlagen in der GesamtAbstimmung mit den Stimmen der Konservativen, der Freikonservativen und eines Teiles der Nationalliberalen sowie des Zentrums zur Annahme. Damit ist die Beratung der Wahlrechtsvorlagen im Abgeordnetenhaus erledigt. Die Vorlagen gehen in das Herrenhaus, das sie in der am 9. d. beginnenden Session der ersten Lesung unterziehen wird.

Das Reuter-Bureau hat in einem Telegramm aus Amsterdam die vom Grafen Burian als Antwort auf eine Rede Lord Milners abgegebene Erklärung den englischen Blättern vermittelt. Alle großen englischen Blätter bringen denn auch diese Erklärung, womit wenigstens das eine erreicht erscheint, daß das englische Lesepublikum aus kompetentem Munde erfährt, daß die Mittelmächte an keinerlei Weltherrschaft denken und daß sie in festerer Freundschaft zusammenhalten. Reuter kann aber nun einmal das Falsche nicht lassen und so erscheint auch in seiner Wiedergabe dieser Rede des Grafen Burian ein Satz im Wortlaut ganz anders, als ihn der Redner gesprochen hat. Graf Burian sagte: „Hätte etwa ein siegreiches England die Kolonie eines Bundesgenossen milder behandelt als wir es Rumänien gegenüber taten?“ Reuters Übertragung gibt diesem Satz folgende Gestalt: „Hätte etwa ein siegreiches Britannien irgend eine Kolonie unserer Verbündeten milder behandelt, als wir es Rumänien gegenüber taten?“ Von einer „Kolonie“ unserer Verbündeten hat Graf Burian nicht ein Wort gesprochen, sondern von der „Kolonie eines Bundesgenossen“. Diese Wendung mag wohl dem Reuter-Korrespondenten zu schlagend erschienen sein, und darum mußte sie unterschlagen werden.

Aus London wird gemeldet: Der in den Vereinigten Königreichen gebaute und im Juni 1918 in Dienst gestellte Handelschiffsräum beträgt 139.159 Bruttoregistertonnen. Der in dem mit 30. Juni abgelaufenen Vierteljahre fertiggestellte Handelschiffsräum in England weist eine Steigerung von 78 Prozent gegenüber dem im gleichen Zeitraum des Vorjahres vollendeten Handelschiffsräume auf.

Nach einer Reuter-Meldung wird amtlich mitgeteilt, daß bei der Munitionsexplosion in den Mibblands 100 Personen getötet und 150 verletzt wurden.

Über die Lage in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: In einer Unterredung äußerte sich der russische Gesandte Bergin über die Lage Rußlands, der Verband verbreite ungünstige Nachrichten über Rußland in der Hoffnung, die Herrschaft der Bolschewiki zu stürzen, einerseits durch übertriebene Berichte über die

Bedeutung der tschecho-slowakischen Bewegung, andererseits über ein englisches Eingreifen von der Murmanküste aus. Während die englische Expedition vom Norden aus lächerlich wirkt, da jedermann weiß, daß England seine Truppen an anderen Orten braucht, muß die tschecho-slowakische Bewegung zweifellos ernst bewertet werden, da sie eine wirkliche Gefahr für die Existenz der Sowjet-Revolutionäre bedeuten könnte. Man hat in den Tschecho-Slowaken nichts anderes zu suchen als bezahlte Verbandagitatoren. Daß sie von dem Verband bezahlt werden, ist festgesetzt. Bezeichnend für den festen Bestand der Bolschewiki-Herrschaft ist, daß sich außer Tschechen nur wenige kontrarevolutionäre Elemente gegen die gegenwärtige Regierung erheben. Der Anfang der Bewegung fällt mit dem Zeitpunkt zusammen, da die deutsche Regierung die Entwaffnung der Tschecho-Slowaken forderte, welche befürchteten, nach Österreich ausgeliefert und dort als Hochverräter bestraft zu werden. Zugegeben sei, daß die Tschechen einige militärische Erfolge hatten. Die Sowjet-Heere nähern sich von Irkutsk und Jekaterinburg Omsk, womit die Gefangennahme aller Tschechen gesichert ist. Heute bereits kann die Bewegung als besiegt gelten. Die innere Lage Rußlands ist schwierig. Schwere Sorge bereitet der Regierung die Lebensmittelfrage. Das japanische Eingreifen begünstigt kein Mensch in Rußland oder Sibirien. Antarktika tat alles, um mit der Sowjet-Regierung im Einvernehmen zu bleiben. Kerenski weiß nicht, was es heißt, sich lächerlich zu machen. Daß sich Sozialisten mit ihm einlassen, sei bedauerlich. — Aus dem Haag wird gemeldet: Deutschland hat nicht nur die Entwaffnung, sondern auch die Auslieferung der Tschecho-Slowaken verlangt. Die Moskauer Regierung hat diese Forderung angenommen. — Aus Moskauer Telegrammen geht hervor, daß Großfürst Michael eine Kundgebung erließ, wonach er es als seine Pflicht ansieht, die Ordnung in Rußland wieder herzustellen und Rußlands Macht wieder zu begründen. Der Großfürst verspricht allen jenen Amnestie, die zur Vertreibung der jetzigen Regierung beitragen werden. — „Times“ melden aus Petersburg: Die Regierung hat mehrere Staatsangehörige der Entente wegen Rundgebungen gegen die Sowjet-Regierung aus Petersburg ausgewiesen. — Wie man aus russischen Kreisen erfährt, ist die Sowjet-Regierung entschlossen, in offener Kampfbildung gegen die Vielverbändumtriebe einzutreten, wenn die Verbündeten Rußland nicht als neutrale Macht anerkennen. — Wie die „Gazeta Polska“ in Moskau aus guter Quelle wissen will, haben sich die Volkskommissäre bei ihrer letzten Zusammenkunft mit der Frage der Heranziehung deutscher Instrukteure für die Ausbildung der russischen Armee beschäftigt. Nach längerer Besprechung wurde der Beschluß gefaßt, diesen Vorschlag Trotskijs vorerhand abzulehnen. — Pressemeldungen zufolge wird die Naphthanot immer bedrohlicher. Man befürchtet auch ein baldiges Stöcken der Wolga-Schiffahrt infolge des Naphthanomangels.

Aus Wien wird gemeldet: Der neue Gesandte der Ukraine in Wien, Herr von Lipinski, ist hier eingetroffen. Er äußerte zu einem Pressevertreter, daß mit der Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs die größte Schwierigkeit weggefallen ist. In der Ukraine ist reichlich Überschuss zur Ausfuhr vorhanden und er wird nach und nach in Bewegung gesetzt. Es interessiert vielleicht die Mitteilung, daß in Melitopol sieben Frachtschiffe mit Getreide für Österreich und namentlich für Wien gefüllt werden. Der erste Transport dürfte 500.000 Pud ausmachen.

Nach italienischen Meldungen spielt sich in einer Sitzung des derzeit in Korfu tagenden serbischen Parlaments stürmische Szenen ab. Die serbische Regierung befindet sich in böser Lage. Die Opposition ist in der Mehrheit. Fast alle Redner verlangen sofortige Friedensverhandlungen unter Hinweis auf Rumänien. Die Opposition bezeichnet den Ministerpräsidenten als Verbrecher.

Ökonomisches Bauen.

Die durch die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse begründeten Schwierigkeiten des Baumarktes haben die Frage nach der künftigen Bautätigkeit zum Problem gemacht. Es versteht sich von selbst, daß allenthalben reges Studium der Techniker wie der Volkswirte einsetzt, welche Wege zur Steuerung des jetzigen Zustandes führen könnten, der schon seit einiger Zeit in der Wohnungsnot einen wirtschaftlich und hygienisch bedenklichen Ausdruck findet. Der Mangel an Materialien einerseits, der fehlende Anreiz andererseits für die private Betätigung, neue Wohnungen zu schaffen, die ja vorläufig keine Aussicht auf angemessenen Ertrag bieten können, lassen eine baldige Abhilfe zunächst fast unmöglich erscheinen. Die selbstverständlich wichtigsten Bestrebungen gehen dahin, die bestehenden Bauordnungen zu reformieren, um die erfahrungsgemäß unbegründet strengen Vorschriften zu erleichtern, was zugleich zu einer Verringerung der Bauherstellungen führen könnte. Zudem sind die Erfinder fleißig am Werke, ökonomische Bauweisen zu suchen. Gelingt es ihnen, solche zu finden, und werden schließlich auch die unbedingt erforderlichen Steuerbegünstigungen bewilligt, so könnte immerhin in absehbarer Zeit, wenn einmal die Arbeits- und Löhne naturgemäß wieder sinken werden, auch bei Materialkosten, die selbstredend den jetzigen auch nach Kriegsende kaum so bald viel nachgeben dürften, neue Bautätigkeit einsetzen, um einigermaßen allmählich die während der Kriegszeit entstandenen argen Lücken der im Frieden üblichen Entwicklung auszufüllen. Auch die militärischen Kriegsbauten können vielfach als geeignete Lehrprojekte erachtet werden, zumindest als Resultate bewährter Schnellbauverfahren; auch die Ausführungsbauer hat ihre Beziehung zur angestrebten Ökonomie der Arbeit.

Im Deutschen Reiche beschäftigt man sich im allgemeinen intensiver und aktiver als bei uns mit der Frage der sparsamen Bauweisen. Ein eigener Reichsverband, dem namhafte Persönlichkeiten der Industrie- und Bauwelt angehören, hat sich seit langem zu Studienzwecken in Berlin gebildet. Zur Förderung der Sache wurde ein Preisausschreiben erlassen, und anfangs Mai des Jahres liefen denn auch 250 Arbeiten von Ingenieuren und Architekten ein, die nun der nicht unbeträchtlichen Geldpreise harren, die zum Ansporne dieser Zwecke gewidmet waren. Man darf also hoffen, daß die zielbewußte Aktion doch einige wertvolle Erfolge zeitigen werde.

Die Ausschreibung verlangte die Lösung folgender Aufgaben: 1.) Der Zusammenhang mit dem Demobilisierungsvorgang und der Übergangswirtschaft. 2.) Technisch-konstruktive Ausführungen unter Betonung neuer und unter Berücksichtigung vergebener oder nur in bestimmten Landesteilen üblicher Bauverfahren, wobei auf die Materialbeschaffung an sich besonders Gewicht zu legen war. 3.) Die Möglichkeit von Kostenersparnissen durch Typisierung von Bauelementen sowie durch deren Massenerstellung. 4.) Die Frage, ob für neue Siedlungen zunächst Behelfsunterkünfte — und welcher Art — als Vorstufe für nachzuschaffende dauernde Bauten nötig und wirtschaftlich sind. 5.) Die Grundrissgestaltung. 6.) Die innere Ausstattung. 7.) Stil- und Heimatschutzforderungen. 8.) Gesundheitstechnische Fragen, betreffend Wasserversorgung, Kanalisation, Beheizung, Beleuchtung und so weiter.

Eingelne Städte Deutschlands sind auch selbständig vorgegangen. Bemerkenswert scheint beispielsweise der Plan Bochums, Lehrhäuser zu errichten. Diese Stadt hat die Herstellung eines Probehauses von 40 Quadratmetern Grundfläche, das im Erdgeschoß eine Wohnküche und im Obergeschoß drei Schlafzimmer enthalten soll, zum vorläufigen Studienprogramm gemacht.

Viele interessante Vorschläge sind schon früher erstattet worden, um die Baukosten durch Vereinfachung der Ausstattung, wie etwa durch Fortfall des Außenverputzes, dann durch Zulassung größerer Bauhöhen und so weiter herabzusetzen. Umfangreiche Ausführungen an Notstandsbauten sind von Wien und Budapest in Aussicht genommen; in

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

R. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 35 Filialen. — Aktienkapital und Reservefonds 103.000.000.—

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 31. Mai 1918 K 279.873.771.—

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.

An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 78

Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchssicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschluss der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

beiden Hauptstädten sollen billige Reihenhäuser errichtet werden, deren Lebensdauer mit nur 30 Jahren bemessen sein soll. Ökonomische Bauberfahren würden hier größte Bedeutung erlangen. Die technischen Fachvereine befaßten sich selbstredend mit dem Problem. So hat der Österreichische Ingenieur- und Architektenverein einige Ausschüsse mit dem Studium dieser Frage betraut. Auch die Praxis beginnt der dringlichen Angelegenheit näher zu treten, und es sollen schon in nächster Zeit in Wien Unternehmungen gegründet werden, die sich in erster Linie der Pflege ökonomischer Bauweisen widmen wollen. Zweifellos werden die Behörden alle Bestrebungen dieser Art nachdrücklich fördern, um derart unter gleichzeitiger sachkundiger Einflussnahme durch Gesetzgebung und Verwaltung, des erschreckenden Notstandes auf dem Gebiete des Wohn- und Siedlungswesens doch wieder Herr werden zu können.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Sammelt Wäsche für Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft.

Die Wäschefammel-Hauptstelle für das Herzogtum Krain befindet sich in Laibach, Franz Josefsstraße 26 (Marodni dom), links ebenerdig, in der Kanzlei der „Anmeldestelle für weibliche Hilfskräfte“. Der Herr Bürgermeister von Laibach, Dr. Ivan Tabčar, hat die nötigen Kanzleien und Depots im „Marodni dom“ im Wege des Quartiermeisteramtes und mit Zustimmung der Funktionäre des Vereines „Marodni dom“ (Präsident Herr Dr. Vladimir Ravnihar) und des Lesevereines „Citalnica“ (Präsident Herr Dr. Janko Kersnik) mit Rücksicht auf den edlen Zweck kostenlos zur Benützung überlassen.

Das Militärkommando hat gegen nachträgliche Genehmigung des Kommandos der Mjonzo-Armee Herrn Oberstleutnant Alexander Mörk von Mörkenstein als Leiter der Wäschefammel-Hauptstelle bestimmt und den Leutnant Herrn Florian Lapajne des GschM 2 als zweiten Offizier zugewiesen.

Wäschependen und mündliche Anmeldungen von solchen werden von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags angenommen; in Laibach sind schriftliche Anmeldungen von Spenden und Wäschependen (Pakete) an die Wäschefammel-Hauptstelle Laibach, „Marodni dom“, zu adressieren; die Sammelhauptstelle Laibach („Marodni dom“) besorgt auch auf Verlangen das Abholen von Spenden durch Militärpersonen. Durch die Wäschefammlung sollen, wie aus der hiesigen Tagespresse bereits bekannt, die zum Teil ohne brauchbare Wäsche aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Krieger mit der notwendigen Leibwäsche (Hemden, Unterhosen) versehen und ihnen damit wenigstens teilweise gelohnt werden, daß der Feind von Krain ferngehalten, Laibach und das ganze Land überhaupt nicht verheert, zerstört und zerschossen wurde und die Bewohner aus ihrem Heim nicht flüchten mußten.

Krain, dessen Hausregiment von Seiner Majestät dem Kaiser außerwählt worden ist, als Regimentsinhaber den Erstgeborenen des erlauchten Kaiserpaars, Seine k. und k. Hoheit Erzherzog Kronprinz Otto, zu haben und dessen Heldentöchter sich so oft ruhmreich hervorgetan haben, wird sich gewiß auch bei diesem Anlasse großherzig zeigen.

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach, Herr Dr. Ivan Tabčar, hat sich an die Spitze dieser Aktion gestellt.

Für Laibach, in dessen herrlichem Tivoli einst Feldmarschall Radetzky von den siegreichen Schlachten von Leipzig und Novara ausruhte, trifft ein eigenes Lokalkomitee besondere Vorkehrungen.

Die Wäschefammel-Hauptstelle ist beauftragt, jene Personen, welche sich um die Wäschefammlung in Krain besonders verdient machen, zwecks Anerkennung im Wege des Militärkommandos Laibach dem Militärkommando in Graz zu melden.

Bur Durchführung der Wäsche-Anlage für Heimkehrer aus der Kriegsgefangenschaft wurde in Laibach auf Initiative der k. k. Landesregierung und des Stadtmagistrats ein Lokalkomitee ins Leben gerufen, dem Herr kais. Rat Architekt Johann Mathian präsidiert und dem als militärischer Beirat Herr Oberstleutnant Alexander Mörk von Mörkenstein, als Mitglieder die Herren Advokat Dr. Josef Zeman, Großkaufmann Hans Krüger, Magistratsrat Eugen Zah (Schriftführer und Berichtsteller) und Fabrikbesitzer Emil Tönnies, sämtliche in Laibach, angehören. Das Komitee, dessen Funktion bereits begonnen hat, hofft, die Sammelstelle werde bis Ende Juli l. J. von der immer opferfreudigen Bevölkerung so viel zusammenbekommen, daß Laibach auch diesmal unter jenen Städten wird genannt werden können, die sich am

meisten hervorgetan haben. Mit Dank werden gegen Bescheinigung nicht nur Hemden und Unterhosen, sondern auch sonstige Wäschestücke entgegengenommen. Desgleichen sind Geldspenden, mögen sie auch noch so geringfügig sein, willkommen. Sehr erwünscht ist auch Schuhwerk. Spenden jeder Art mögen an den Leiter der Hauptammelstelle, Herrn Oberstleutnant Mörk von Mörkenstein, in Laibach, „Marodni dom“, übermittelt werden.

— (Landespräsident Graf Attems in Ill.-Feistritz und Dornegg.) Am 2. d. M. stattete Seine Exzellenz der Herr Landespräsident in Begleitung des Bezirkshauptmannes von Adelsberg den Orten Ill.-Feistritz und Dornegg einen Besuch ab. Zum Empfange waren, da es sich um einen ersten Besuch handelte, alle Korporationen der beiden Orte, die Geistlichkeit, die Beamtschaft, die Lehrerschaft mit der Schuljugend, die Gemeindevertreter aus dem ganzen Gerichtsbezirke, Herr Notar Kraigher, Herr Distriktsarzt (Oberarzt) Dr. Gregorič, Herr Stationsvorstand Behovec sowie ein zahlreiches Publikum erschienen. Nach erfolgter Vorstellung nahm Seine Exzellenz der Herr Landespräsident Bitten und Wünsche, insbesondere der Gemeindevertreter, entgegen, stattete sodann dem Konvent der armen Schulschwestern in Dornegg einen Besuch ab, besichtigte die Pfarrkirche und die beiden Schulen daselbst und machte Besuche bei den Honoratioren der beiden Orte. Nach einem beim Herrn Distriktsarzt eingenommenen Mahl, dem auch der Herr Pfarrdechant Dr. Krzianik zugezogen war, feierte Seine Exzellenz mit dem Nachmittagszuge nach Laibach zurück.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Krainischen Landesbank in Laibach haben weiters gezeichnet: Theresie Venard 1000 K; Johann Rabalar 1000 K; Franz Pavčič 3000 K; Anton Mehle 1000 K; Johann Matovec 1000 K; Michael Strbec 2000 K; Lukas Stoničar 1000 K; das Kreditinstitut in Laibach 40.000 K; Znidarski & Balenčič 10.000 K; Johann Kosir 2000 K; Oswald Jakofčič 1000 K; die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft für Krain 20.000 K; Ursula Stosale 1000 K; Anton Orbec 3000 K; Margareta Bergant 2000 K; Ignaz Provat 1000 K; ein Geldinstitut in Laibach 200.000 K; Christine Pečlin 1000 K; Ignaz Buh 2000 K; Johann Bajuf 1000 K; Josef Ušnik 1000 K; Franz Babič 1000 K; Josef Jelenc 3000 K; Johann Turf 1000 K; Josef Jorfo 2000 K; Alois Antončič 1000 K; Karl Stoz 1000 K; Josef Pinibach 2150 K; Franz Sluban 6000 K; Ludwig Cehovin 1400 Kronen; Josef Štulj 2000 K; Johann Dremelj 2000 K; Gertrud Javornik 2000 K; Josef Dremelj 2000 K; Josef Gorič 1000 K; Josef Perne 1000 K; Franz Lesnjak 100 K; Johann Krivic 400 K; das Pfarramt Branja peč 200 K; Johann Volkar 200 K; Matthias Kolar 2000 K; das Pfarramt der Domkirche in Laibach 3000 K; das Pfarramt Komenda 1200 K; die Gemeinde Idria 61.000 K; die Gemeinde Laskerbach 6000 K; die Gemeinde Lengensfeld 2000 K; die Gemeinde St. Martin 2000 K; Johann Zeleznik 100 K; Davorin Bušinič 100 K; die Gemeinde Dol 2000 K; die Gemeinde Dole 1000 K; ein Geldinstitut 200.000 Kronen; die Gemeinde Čepljane 10.000 K; die Gemeinde Jablanica 1000 K; das Pfarramt in Scharfenberg 4000 K; die Gemeinde Ježica 2000 K; Michael Strle 500 K; das Kollegiatkapitel Rudolfswert 2200 K; die Gemeinde Alpling 2000 K; Peter Pinar 500 K; die Sanitätsvertretung in Kronau 3000 K; die Gemeinde Ober-Sišta 2000 K; Franz Steblaj 500 K; die Gemeinde Brusnice 300 K; die Gemeinde Orhovica 200 K; Franz Gornik 200 K; Maria Jerolj 1100 K; Franz Pavlin 2000 K; Franz Drmaž 2000 K; Martin Vidmar 200 K; Anton Jančar 600 K; Martin Lenčič 600 K; Anton Miklavčič 200 K; Martin Vidmar 200 K; die Gemeinde Velbes 2000 K; die Gemeinde Cefovnik 100 K; die äußere Ursulinerinnen-Schule 100 K; Ivan Kolenc 500 K; Jakob Jan 1000 K; die Gemeinde Gorič 1000 K; Matth. Praž 4000 K.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Filiale der k. k. priv. Österreichischen Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach haben u. a. gezeichnet: das freiherrlich Bornsche Forstamt der Herrschaft Neumarkt in Oberkrain (wie auf die früheren Anleihen) 100.000 K; die Brauerei-Aktiengesellschaft „Union“ in Laibach 50.000 K; Josef Javornik, Holzhändler und Besitzer in Zalnja, 10.000 K; Primarius Dr. Georg Catti, kais. Rat in Fiume-Bigano, 10.000 K; Dr. Moriz Frucht, k. und k. Landsturminenieurleutnant in Laibach, k. und k. Tonerdelfabrik Zoske, 1100 K; Oberleutnant David Lebin in Laibach, k. und k. Tonerdelfabrik in Moste, 500 K.

— (Die achte österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach wurden bis einschließlich 4. d. M. 5.831.500 K auf die achte österreichische Kriegsanleihe gezeichnet. Unter anderen haben weiters

subskribiert: die Občinska hranilnica in Landstraß 150.000 K; Jos. Kosler, Privater in Laibach, 12.000 K; Ludwig Pollak, Fabrikant in Neumarkt, 10.000 K; die Posojilnica za M. Bistriški okraj in Dornegg 50.000 K; Alois Tykac, Direktor der Laibacher Kreditbank in Laibach 5000 K; Ivan Zelačin jun. in Laibach 10.000 K; Franz Masly, Fabrikant in Laibach, 5000 K; — bei der Filiale in Gills: Jakob Rabusa, Kaplan in Videm an der Save, 1600 K; Robert Diehl, Großkaufmann in Gills, 20.000 K; Anton Kolenc, Großkaufmann in Gills, 20.000 K; Ernst von Janinger, k. und k. Oberst in Gills, 10.000 K; Milan Penarčič, Ingenieur in Josipdol in Steiermark, 5000 K; Johann Cater, Großkaufmann in Gills, 5000 K.

— (Selbstent.) Leutnant Saliz Graf Stadion-Majszcewski, dessen sich die Teilnehmer an den Vorstellungen im Laibacher Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumstheater, die Anfang April d. J. unter dem Ehrenschutze Ihrer Exzellenz der Frau Maria Gräfin Attems von Offizieren der hiesigen Garnison und Damen und Herren der Laibacher Gesellschaft zugunsten von krainischen Fürsorgezwecken veranstaltet wurden, recht wohl entsinnen, ist nicht mehr. In der Nacht vom 16. auf den 17. Juni, der Nacht seines 23. Geburtstages, fand er in den Wellen der Piave den Tod, als er schwimmend durch die Bogen strebte, um den bedrängten Seinen Rettung zu bringen. Über die näheren Umstände seines Hinscheidens erfahren wir nachstehendes: Ein auf das jenseitige Piave-Ufer vorgeschobener Trupp war durch das Artilleriefeuer in eine schwierige Lage geraten. Unbedingt mußte die vom Feinde zerschossene Telefonverbindung mit dem diesseitigen Ufer wieder hergestellt werden. Es war das in der Nähe der Eisenbahn Oberzo-Trevise bei Roncadella. Ohne vieles Bedenken entschloß sich Leutnant Graf Stadion, der mit dem ehrenvollen, aber gefahrbringenden Dienste eines Artillerieaufklärers betraut war, die immer wieder zerschossene Telefonverbindung herzustellen. Es wurden ihm zu diesem Unternehmen, das desto gewagter war, als der Abschnitt ununterbrochen unter dem mörderischsten Artilleriefeuer lag, zwei Boote mit vier Pionieren zugewiesen. Kaum aber waren die Fahrzeuge bestiegen, als sie auch schon zerschossen waren, wobei zwei Pioniere den Tod fanden. An ein Überspringen war nicht mehr zu denken, eiligste Hilfe aber tat not. Wie wohl nun Leutnant Graf Stadion kein guter Schwimmer war, entschloß er sich, es zu versuchen, das jenseitige Ufer schwimmend zu erreichen und auf diesem Wege den Draht hinüber zu schaffen, der die erforderliche Verständigung ermöglichen sollte. Von seinen Leuten auf das Gewagte des geplanten Unternehmens aufmerksam gemacht, da es doch ganz unmöglich schein, durch das anhaltende Trommelfeuer hindurchzukommen, gab Graf Stadion kurz entschlossen zur Antwort: „Es ist meine Pflicht. Ich muß hinüber! Wenn ich sterbe, so ist es Gottes Wille und ein schöner Tod.“ Er nahm eiligst die Telefonspindel an sich und sprang in die hochgehenden reißenden Bogen. Feuerwerker Anderka, ein Mann, der sich schon immer durch Tapferkeit und Wagemut ausgezeichnet hatte, war sein Begleiter. In den Wellen aber geriet Leutnant Graf Stadion an einen durch das Flußbett gespannten Draht und ging dabei der Drahtspule verlustig. Unverweilt machte er kehrt, erreichte, trotz der herniederhagelnden Geschosse unverletzt, das diesseitige Ufer und holte eine zweite Spule. Mit dieser ausgerüstet, strebte er und Anderka, eine Trommelfeuerpause ausnützend, neuerdings dem jenseitigen Ufer zu. Als sie mitten im Strome waren, trachte aber eine neue Geschosslage auf. Leutnant Graf Stadion neigte sich nach vorne und wurde in die Tiefe gerissen. Er muß von einem Granatsplitter tödlich verwundet worden sein. So fand er sein Grab in der Piave, indem er sein junges Leben mit wahren Heldennut für die gute Sache hinopferte. — Leutnant Saliz Graf Stadion war der jüngere der beiden Söhne des Kämmerers Friedrich Grafen Stadion-Majszcewski und dessen Gemahlin, der Sternkreuzordensdame Emilia Gräfin Stadion-Majszcewski, geb. von Orzeszko. Der ältere Sohn, Josef Graf Stadion-Majszcewski, steht gegenwärtig als Leutnant gleichfalls an der Piave. 1895 zu Baden-Baden geboren, war Graf Saliz eben daran, seine Studien zu beenden, als unsere Offensive gegen Italien einbrach. Wie wohl kriegsdienstuntauglich, meldete er sich freiwillig ins Feld und nahm nicht nur an der Mjonzschlacht, sondern auch an den heißen Kämpfen um den Monte Simone teil. Für sein unerschrockenes Verhalten vor dem Feinde wurde er u. a. mit den Silbernen Tapferkeitsmedaillen erster und zweiter Klasse ausgezeichnet. Einem schweren Feldartillerieregiment zugewiesen, kam er als Leutnant mit seiner Mannschaft nach Abschluß der Herbstoffensive nach Laibach, wo er im Schloß Kaltenbrunn in Rekrutierung lag. Durch seine gewinnenden Umgangsformen erwarb er sich die wärmsten Sympathien; auch trat er vielfach in Beziehungen herzlicher Freundschaft und gewann überhaupt Laibach überaus lieb. Sein Wunsch war es, falls er seine Freunde nicht wieder sehen sollte, daß ihnen durch Mitteilung auf diesem Wege sein letzter herzlicher Gruß zuteil werden möge...

— (An die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus für Eingekerkerte) können sich Offiziere und Soldaten wenden, welche vor ihrer Einrückung oder vom Felde aus ihre privatrechtlichen Angelegenheiten zu ordnen außerstande waren, damit diese deren Ordnung im Namen der Eingekerkerten in die Hand nehmen. In Fällen, welche nach gesetzlichen Vorschriften den Beistand eines Advokaten erheischen, insbesondere bei Durchführung von Rechtsstreitigkeiten bei Gerichtshöfen und bei Überreichung von Beschwerden an den k. k. Verwaltungsgerichtshof, kann die Beigabe eines Rechtsvertreters durch die Wirtschaftlichen Hilfsbureaus erlangt werden. Wirtschaftliche Hilfsbureaus befinden sich in Laibach (Gerichtsgebäude, Amtsstube Nr. 121, und Rathaus), am Sitze der Bezirkshauptmannschaften und am Sitze der größeren Gemeindevertretungen.

— (Änderung des Gehührentarifes für ärztliche Einrichtungen und Reisen der Distriktsärzte im öffentlichen Dienste.) Die k. k. Landesregierung für Krain hat über Antrag des krainischen Landesausschusses in teilweiser Abänderung der Kundmachung vom 28. Mai 1917, Z. 15.316, L. G. Bl. Nr. 25, folgendes bestimmt: In Anbetracht der bestehenden Teuerungsvhältnisse wird bis auf Widerruf — insoweit die außerordentlichen Verhältnisse andauern — den Distriktsärzten für die von ihrem Standorte aus zum Zwecke der Armenbehandlung in der Entfernung von über zwei Kilometern unternommenen Dienstreisen die Entfernungsgebühr für jeden Kilometer des Hin- und Rückweges von 60 h auf 1 K und die Besuche, wenn zum Besuche ein halber Tag verwendet wurde, von 5 K auf 7 K 50 h, wenn hierzu ein ganzer Tag verwendet wurde, von 10 K auf 15 K erhöht. Für Dienstreisen zum Zwecke der öffentlichen Impfung wird die Diät von 6 K auf 10 K, die Entfernungsgebühr von 60 h auf 1 K erhöht.

— (Hinweis.) Wir machen hiemit auf die in unserer heutigen Nummer eingeschaltete Kundmachung der k. k. Steueradministration in Laibach, betreffend die Bemessung der Hauszinssteuer für die Jahre 1919 und 1920, aufmerksam.

— (Wie beugen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehr vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herbefrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einbernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einbernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegungsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung beschränken.

— (Die Heilkraft der Rose.) Da in der jetzigen Sommerzeit auch das Loblied der Rose erneuert wird, mag darauf hingewiesen werden, daß die Rose nicht nur aus ästhetischen und poetischen, sondern auch aus praktischen Gründen Beachtung und Dank verdient. Der praktische Wert der Rose als Heilmittel ist wieder bekannt geworden, seit mehrere Forscher festgestellt, daß es Gerüche gibt, die wie Medizin wirken, eine Tatsache, deren man sich übrigens schon vor Jahrhunderten vollkommen bewußt war, als man Weihrauch und Myrrhen nicht nur zur Gottesverehrung, sondern auch zur Heilung von Krankheiten gebrauchte. Die Medizin

der Gerüche ist besonders in Indien beliebt: es ist bekannt, daß die Jasmin besonders gerne mit Parfüm und Kräutern arbeiten. In diesem Zusammenhang kann auch der Kampher erwähnt werden; und die Riechfläschchen, die man gegen Kopfschmerzen benützt. Moderne Ärzte haben vor einigen Jahren festgestellt, daß auch der Rosenduft Kopfschmerzen zu heilen vermag, da er besonders nach Überarbeitung wie Medizin auf die Nerven wirkt. Man will aber auch entdeckt haben, daß die Farbe der Rosen, besonders die der dunkelroten, durch das Auge die Sinne beruhigt. Je süßer die Rose duftet, desto fühlbarer soll ihre Wirkung auf das Nervensystem sein und während andere stark duftende Blumen erschaffen, wirkt die Rose kräftigend. Nicht selten werden Roseneffenzen oder Roseneextrakte zu solchen Zwecken in den Handel gebracht, für den Patienten soll aber der Geruch, der direkt aus der Blume eingeatmet wird, weitaus nützlicher sein.

Die gefeierte Künstlerin Martha Novelli tritt nur noch heute im Lebensbild aus dem Leben eines Psychiaters „Das Gewissen des anderen“ im Kino „Central“ im Landestheater auf.

Fern Andra im Kino „Central“ im Landestheater — morgen und Montag! Fern Andra hat ein neues Film-Drama geschrieben. Natürlich für sich, wird man sagen. Man kann aber getrost hinzufügen: auch für die Hunderttausende unseres Publikums, die, je dankbarer die Rolle für die Künstlerin ausgefallen ist, um so mehr Gelegenheit finden werden, sich für ihren Liebling zu begeistern. In der Rolle der „Fern“ hat die Darstellerin eine Gestalt geschaffen, an der der kritische Meißel kaum etwas auszuheben oder zu korrigieren haben wird. Morgen Sonntag Vorführungen um halb 5, 6, halb 8 und 9 Uhr abends, Montag um halb 6, 7 und 9 Uhr abends.

Neue Jugendvorstellungen finden im Kino „Central“ im Landestheater heute Samstag um 4 Uhr nachmittags, morgen Sonntag um halb 11 Uhr vormittags und um 3 Uhr nachmittags und Montag um 4 Uhr nachmittags statt.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Teigwarenabgabe.) An die Zivilstaatsbediensteten (auch Witwen und Waisen) in Laibach, die sich für die staatliche Approvisionierung im Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung angemeldet haben, gelangen Montag den 8. und Dienstag den 9. d. M. nachmittags von 2 bis 6 Uhr Teigwaren zur Verteilung. Am Montag kommen die Parteien mit den Anfangsbuchstaben A bis M, Dienstag die übrigen an die Reihe. Die Waren werden in den Magazinsräumen des Herrn P. Pollak, Emonastrasse 2, verteilt werden. Die Parteien haben sich entsprechend zu legitimieren. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 2 K 20 h. Das Geld wolle abgezahlt gebracht werden.

— (Parteien mit den Milchmarken C.) die die Milch in der Kriegsverkaufsstelle in der Herrengasse beziehen, wollen sich sofort in der Kanzlei der städtischen Approvisionierung, Poljanastrasse 13, melden.

— (Milchabgabe.) Alle Parteien mit den Milchmarken A und B, die außerdem Legitimationen der Armenaktion A, B oder C besitzen, sich aber noch nicht im Approvisionierungsamt an der Poljanastrasse gemeldet haben, wollen dies unverzüglich tun.

— (Marmelade für die dritte und vierte Beamtengruppe.) Parteien mit den Legitimationen der dritten und der vierten Beamtengruppe erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Marmelade in folgender Ordnung: die dritte Gruppe von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1 bis 50, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 51—100, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 101 bis zum Ende; die vierte Gruppe von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—50, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 51—100, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 101 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ein Kilogramm zu 4 K.

— (Erdäpfelabgabe auf die grünen Legitimationen A.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten heute nachmittags bei Mühleisen Erdäpfel in folgender Ordnung: von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—180, von 3 bis 4 Uhr Nr. 181—360, von 4 bis 5 Uhr Nr. 361 bis zum Ende. Auf jede Person entfallen drei Kilogramm, das Kilogramm zu 50 h.

— (Dörrobst auf die grünen Legitimationen A.) Parteien mit den grünen Legitimationen A erhalten Montag den 8. d. M. vormittags bei Mühleisen Dörrobst in folgender Ordnung: von 3 bis 9 Uhr Nr. 1 bis 180, von 9 bis 10 Uhr Nr. 181—360, von 10 bis 11 Uhr Nr. 361 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Kilogramm, das Kilogramm zu 1 K.

— (Dörrobst auf die grünen Legitimationen B.) Parteien mit den grünen Legitimationen B erhalten

am Montag, Dienstag und Mittwoch bei Mühleisen Dörrobst in folgender Ordnung: am Montag nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1—200, von 3 bis 4 Uhr Nr. 201—400, von 4 bis 5 Uhr Nr. 401—600; am Dienstag vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 601 bis 800, von 9 bis 10 Uhr Nr. 801—1000, von 10 bis 11 Uhr Nr. 1001—1200, nachmittags von 2 bis 3 Uhr Nr. 1201—1400, von 3 bis 4 Uhr Nr. 1401 bis 1600, von 4 bis 5 Uhr Nr. 1601—1800; am Mittwoch vormittags von 8 bis 9 Uhr Nr. 1801—2000, von 9 bis 10 Uhr Nr. 2001—2200, von 10 bis 11 Uhr Nr. 2201 bis zum Ende. Auf jede Person entfällt ½ Kilogramm, das Kilogramm zu 2 K.

— (Festsetzung von Höchstpreisen für frische Äpfel, Birnen, Zwetschen und Pflaumen.) Mit drei am 4. d. verlautbarten Verordnungen des Amtes für Volksernährung wurden Erzeuger- und Großhändlerhöchstpreise für frische Äpfel, Birnen, Zwetschen und Pflaumen der Ernte 1918 festgesetzt. Die Erzeugerpreise haben in Berücksichtigung der diesjährigen minderen Ernteausichten eine mäßige Erhöhung erfahren. Gleichzeitig wurden die Spannungen zwischen den Erzeugerpreisen ab Verladestation und den Großhandelsmarktpreisen gegenüber dem Vorjahre wesentlich verringert. Den erhöhten Frachtkosten und Risiken bei Lieferungen in entferntere Konsumgebiete wird durch die Gewährung von entsprechenden Zuschlägen Rechnung getragen. Die Höchstpreise für den Kleinhandel werden wir im Vorjahre von den politischen Landes-, bezw. Bezirksbehörden nach den vom Amte für Volksernährung erteilten Weisungen bestimmt und sollen spätestens mit 15. d. M. in Wirksamkeit treten.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Für eine Nationalgalerie der bildenden Künste in Laibach.) Gestern beriet hier unter dem Vorsitze des Herrn akademischen Malers Richard Jakopic ein aus Vertretern der slovenischen bildenden Kunst, der finanzkräftigen Bevölkerungskreise und der Publizistik gebildetes Komitee über die Gründung eines Vereines zur Schaffung einer Nationalgalerie in Laibach. Die vorgeschlagenen Satzungen des zu gründenden Vereines wurden genehmigt und die Einberufung der konstituierenden Versammlung für demnächst beschlossen.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegshauptplätzen.

Wien, 5. Juli. Amtlich wird verlautbart:

5. Juli:

Die Kämpfe auf der Piave-Mündungsinsel haben auch gestern keine Unterbrechung erfahren. Die beiderseits angelegten Kräfte halten einander die Wage. Starke italienische Angriffe gegen unseren Südsügel wurden durch Gegenstöße wettgemacht. Bei Chies di Nuova warf das altbewährte schlesische Infanterieregiment Nr. 1 durch rasches Zugreifen den in unsere Stellungen eingedrungenen Italiener wieder hinaus.

Zwischen der Piave und der Brenta setzt der Feind seine Versuche, die von uns am 15. Juni gewonnenen Stellungen zurückzuerobieren, mit Zähigkeit fort. Sein Hauptstoß richtete sich gestern gegen den Raum des Monte Solarolo. Der bis in unsere Gräben vorgetragene Angriff führte zu erbitterten Nahkämpfen, in denen ein Großteil des Feindes niedergemacht, der Rest zurückgetrieben wurde. Von Batterien der Grazer Infanterie und der Krafauer 55. Feldartilleriebrigade vortrefflich unterstützt, haben sich, seit drei Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehend, wieder die Schlesier des Bataillons II/120 und Bosniaken des 4. Regiments besonders ausgezeichnet. Die Verluste des Gegners sind außerordentlich schwer.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und an der Tiroler Front lebhafteste Artillerietätigkeit.

Der Chef des Generalstabes.

Der Friede mit Rußland.

Wien, 5. Juli. Am 4. d. M. fand in Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden zum Friedensvertrag zwischen Österreich-Ungarn und der russischen

Aktienkapital:
200.000.000 Kronen.
Beitragungen gegen Einlagenbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Exempte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe

Preßerengasse Nr. 50. 1890 78

Reserven:
ca. 150.000.000 Kronen
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Beiratskautellen etc.

Sowjet-Republik und dem dazu gehörigen Zusatzvertrag statt. Der Austausch wurde vollzogen durch den österreichisch-ungarischen Botschaftsrat Grafen Larisch in Berlin und dem dortigen bevollmächtigten Vertreter der russischen Sowjet-Republik, Joffe. Über den Austausch der Ratifikationsurkunden wurde ein Protokoll aufgenommen.

Das Befinden der Kaiserin.

Wien, 5. Juli. Ihre Majestät die Kaiserin ist von der Influenza, woran sie vor einigen Tagen erkrankt war, wieder hergestellt.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juli:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern.

Östlich von Ypern wurden stärkere Vorstöße des Feindes abgewiesen.

Beiderseits der Somme sind gestern früh dem starken englischen Feuer Infanterieangriffe des Feindes gefolgt. Auf dem Nordufer des Flusses brachen sie vor unseren Linien blutig zusammen. Südlich der Somme drang der Feind in Dorf und Wald Hamel ein. Auf der Höhe östlich von Hamel wurde sein Angriff durch unseren Gegenstoß zum Scheitern gebracht. Südlich von Villers Bretonneux warfen wir den Feind in seine Ausgangsstellung zurück.

Am Abend lebte die Gesechtstätigkeit fast auf der ganzen Heeresgruppenfront auf und blieb auch während der Nacht, namentlich im gestrigen Kampfabchnitt, gesteigert.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Erhöhte Gesechtstätigkeit auf dem Westufer der Aisne und beiderseits der Marna.

Leutnant Wentheff errang seinen 35., Leutnant Thuy seinen 24. Lusttag.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 5. Juli, abends:

Von den Kampfzonen nichts Neues.

Die Hamburger Börse.

Hamburg, 5. Juli. In den Börsenräumen wurde von der Handelskammer folgende Kundmachung des stellvertretenden kommandierenden Generals von Falk an die Börsenbesucher zur Kenntnis gebracht: Da aus Mitteilungen in der Presse hervorgeht, daß die Mitglieder der Hamburger Wertpapierbörse beschlossen haben, den Börsenverkehr einzustellen, so entfällt die Voraussetzung, für die Zurückstellung der Firmenvertreter und der Angestellten der Mitglieder der Wertpapierbörse. Ich werde daher anordnen, daß, wenn nicht sofort der Börsenverkehr wieder aufgenommen wird, die zurückgestellten Wehrpflichtigen zum Heeresdienst einzuziehen sind. — Auf Grund dieser Bekanntmachung beschloß eine Versammlung der Mitglieder der Hamburger Wertpapierbörse, den Börsenverkehr unverzüglich wieder aufzunehmen.

Italien.

Bericht des italienischen Generalstabes.

Wien, 5. Juli. Bericht des italienischen Generalstabes vom 5. d. M.: An der unteren Piave wurde ein heftiger Fliegerangriff des Feindes abgewiesen und es wurden neue Widerstandszentren zerstört. Wir setzen unsere Befestigung südöstlich von Ghesa Nuova und nördlich von Cava Zuccherina merklich fort, wobei wir 419 Gefangene, eine Batterie von sechs Haubitzen von 105 Millimetern und zahlreiche Maschinengewehre einbrachten. Nordöstlich des Grappa drangen unsere Abteilungen nach Artillerievorbereitung in die gegnerischen Gräben am oberen Ende des Calcino-Tales ein. Der Feind reagierte mit heftigem Feuer seiner Batterien und unternahm erbitterte Gegenangriffe, die zum Handgemenge führten, ohne uns jedoch die Vorteile wieder abnehmen zu können, die wir an den Pforten von Salton errungen haben. Etwa 30 Gefangene, darunter fünf Offiziere, sowie sechs Maschinengewehre wurden eingebracht. Auf dem Hochplateau von Asiago wiesen wir zwei Gegenangriffe am Monte Corno (Casso Rosso) ab, wobei wir dem Feinde schwere Verluste beibrachten. Eine britische Abteilung überraschte und vernichtete einen gegnerischen Posten bei Canove. In den letzten Tagen wurden zehn Flugzeuge und drei Fesselballone des Feindes in Luftkämpfen abgeschossen.

Die Kämpfe an der Piave.

Lugano, 5. Juli. Über die Kämpfe an der Piave berichtet „Corriere della Sera“: Der Widerstand, welchen die italienischen Kolonnen von Sturmtruppen, Infanteristen, Bersagliere und Matrosen beim Feinde antreffen, ist außergewöhnlich und überaus zäh. Er wird gestützt durch Maschinengewehre, welche von allen Seiten knattern und, soferne sie nicht durch Umzingelung auszuheben sind, die Italiener noch im Rücken beschießen. Der Feind erwidert mit wütenden Gegenangriffen von unlegbarer Tüchtigkeit.

Die deutsche Botschaft in Rom vom Pöbel ausgeplündert.

Berlin, 5. Juli. Das Wolff-Bureau meldet: Am 24. Juni versammelten sich ungefähr 200 Menschen vor der deutschen Botschaft in Rom, erbrachen mit Gewalt die Tür und drangen in die Botschaft ein. In verschiedenen Räumen wurde das Mobiliar aufgebrochen, Bücher wurden zerrissen und die Schubladen gesprengt. Bedauerlicherweise wurden auch drei große Bilder der kaiserlichen Familie und Kunstgegenstände vernichtet. Verschiedene Gegenstände sind auch verschwunden. Besonders bezeichnend scheint es bei diesem Zwischenfalle, daß die Polizei viel zu spät einschritt und den Pöbel gewähren ließ. Der schweizerische Gesandte ist unzugänglich bei der italienischen Regierung vorstellig geworden. Wie es heißt, wurde der zuständige Polizeikommissär, der die Schuld an dem zu späten Eingreifen der Polizei trägt, seines Grades enthoben und seiner Befolgung für verlustig erklärt.

Die Niederlande.

Die Wahlen.

Amsterdam, 4. Juli. Die Wahlen hatten nicht das erwartete Ergebnis einer konservativ-merikanischen Mehrheit. Die katholische Partei kam zwar von 26 auf 30 Sitze in der Kammer und die Antirevolutionäre von 11 auf 13 Sitze. Zusammen erhalten die konservativ-merikanischen Parteien (Katholiken, die Antirevolutionäre und die christlich-historische Partei) nicht mehr als 50 Sitze. Eine entscheidende Niederlage bedeutet das Wahlergebnis für die beiden liberalen Parteien, die die Hauptstütze des Ministeriums Cort van der Linden waren. Die liberalen Unionisten und die Freiliberale hatten zusammen 31 Sitze, jetzt verfügen sie nur über 10, die sozialdemokratische Arbeiterpartei wird sieben Abgeordnete mehr in die neue Kammer schicken, im ganzen 22. Die sozialdemokratische Partei und die sozialistische Partei, die bisher in der Kammer nicht vertreten waren, erhielten zwei, bzw. einen Sitz. Acht Abgeordnete werden jeder eine besondere Partei, das heißt Interessengruppen, vertreten.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz neuerdings 15.500 Brutto-registertonnen vernichtet.

Ein chilenisches Schlachtschiff für England.

London, 5. Juli. In Erwiderung auf eine Anfrage teilte Lord Robert Cecil mit, daß die Regierung beschlossen habe, als Gegenleistung für die Abtretung des in England in Bau befindlichen chilenischen Schlachtschiffes „Chile“ außer der Kauffumme für das Schiff auch englische Flugzeuge zu geben.

Frankreich.

Das Friedenthema.

Genf, 4. Juli. Da das Friedenthema heute den allgemeinen Gesprächsstoff der Franzosen bildet, ist es nicht verwunderlich, daß die Zeitungsseite von einer angeblichen Friedensintervention des Königs von Spanien die weitesten Kreise in Frankreich ernstlich beschäftigt. Die Nachricht kehrt in den Zeitungen immer wieder, zumeist so dargestellt, als wäre Briand dahinter. Auffallenderweise schweigt sich die Pariser Presse heute über das Manifest der Syndikalistin ganz aus. Das Hauptthema ist sterenski, den die französischen Mütter ohne Unterschied recht unanständig anpöbeln.

England.

Keine Debatte über die Erklärungen Dr. von Kühlmanns.

London, 5. Juli. (Reuter.) Im Unterhause fragte der Pazifist M. A. S. O. N., was für ein Vorgehen die Regierung mit Bezug auf die Erklärung von Kühlmann über die deutschen Kriegsziele vorschlägt. Der Unterstaatssekretär des Äußern Cecil antwortete, er würde

es nicht für nützlich halten, wenn irgend welche Schritte auf diese unbestimmte und nicht überzeugende Erklärung hin unternommen würden. Unsere Kriegsziele sind bekannt, aber wir warten vergeblich auf eine klare und unzweideutige Mitteilung der Ziele unserer Feinde. Später fragte M. A. S. O. N., ob er die Erlaubnis erhalte, eine Debatte über die Erklärung Kühlmanns zu eröffnen. Aber kein Abgeordneter unterstützte ihn, während 40 Abgeordnete nötig sind, um eine Debatte zu ermöglichen.

Die Arbeiter und der Frieden.

London, 4. Juli. Der Vollzugsausschuß des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes fordert in einem Berichte, welcher der heute eröffneten Jahreskonferenz in Leicester vorgelegt wird, folgendes: Die Forderung der Arbeiter, auf jeder Friedenskonferenz vertreten zu sein, ist gerechtfertigt, aber nur Nationen und nicht Parteien sind berechtigt, Friedensbedingungen vorzuschlagen. Eine Arbeiterkonferenz zur Erörterung von Friedensbedingungen ist vergeblich, solange Belgien, Serbien, Rumänien und Rußland unter deutschem Druck stehen und Provinzen Frankreichs und Italiens sich in deutschen Händen befinden.

Die Vorbereitungen zum Völkerbund.

London, 4. Juli. Abg. Mac Curdie teilte in einem Gespräch mit, daß eine Gesellschaft zur Vorbereitung des Völkerbundes in den letzten Tagen in England gegründet worden sei. Die Gesellschaft habe Beziehungen mit Vertretern des Auslandes angeknüpft. Vizepräsident sei Albert Thomas.

Die Feier des amerikanischen Unabhängigkeitstages.

Amsterdam, 5. Juli. Einem hiesigen Blatte wird aus London gemeldet, daß der Unabhängigkeitstag in ganz England durch Festlagen, Glockengeläute, Abhalten von Volksversammlungen und Gottesdiensten mit Gebeten für die dauernde Freundschaft der beiden Völker gefeiert wurde.

Finnland.

Keine Truppentransporte nach der Murmanküste.

Kopenhagen, 5. Juli. Die hiesige finnische Gesandtschaft ist in der Lage, kategorisch zu erklären, daß die Bedingungen von finnischen Truppentransporten nach der Murmanküste und nach russisch-karelischen sowie von der Ausweisung englischer Unterthanen aus Finnland jeder Grundlage entbehren.

Rußland.

Vlenin über die Verhältnisse in Rußland.

Stockholm, 5. Juli. „Postifren“ veröffentlicht ein Gespräch seines Korrespondenten mit Vlenin, welcher sagte, die Lage sei nicht nur in Rußland schwierig. Die Anarchie sei eine Frucht des Krieges und nicht der Bolschewiki. Die Ernte sei erfolgversprechend. Eine Gegenrevolution sei ohne fremde Hilfe machtlos. Die Opposition in der Bolschewiki-Partei gegen den Frieden von Brest-Litowsk habe sich gelegt. Die Organisation der Industrie sei im Gange. Die Arbeiter selbst übernehmen die Leitung. Betreffend die Tschecho-Slowaken gab Vlenin der Überzeugung Ausdruck, daß sie langsam besiegt werden.

Die Absichten der Entente.

Stockholm, 4. Juli. Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphenagentur schreibt das Blatt der russischen Sowjetregierung „Izwestija“ über die Absichten der Alliierten gegenüber Rußland: Alles das, was die Alliierten unternehmen, verfolgt nur den Zweck, Rußland in einen neuen Krieg zu stürzen. Die Urheber dieses Abenteuers mögen bedenken, daß sie bei der Verwirklichung ihres Planes auf den verzweifeltsten Widerstand des revolutionären Rußland stoßen werden. Die Regierung lasse sich nicht in ihrem Vertrauen erschüttern, daß nicht nur Millionen von Soldaten und Bauern im Augenblick der höchsten Gefahr in die revolutionären Regionen eintreten werden, sondern auch die Masse der bisweilen Widerstrebenden, die nicht erlauben werden, daß Rußland in einen neuen Krieg mit Deutschland getrieben werde. Die Alliierten wissen sehr wohl, daß sie selbst im Fall, als es ihnen gelingen sollte, sich die Beihilfe gewisser treuloher Elemente bei ihren Abenteuern gegen die Sowjets zu verschaffen, nichts weiter als einen Orkan des Bürgerkrieges hervorrufen würden, der über ganz Rußland hinwegtoben würde. Auf diese Weise entfernen sie sich nur von ihrem Ziele, indem sie gleichzeitig Deutschland einen Vorwand liefern, seine Landeroberungen im Osten auszudehnen. Vielleicht ist es zu spät, um ihnen die Gefahren des eingeschlagenen Weges zu zeigen. Die einzige für beide Teile nützliche Politik ist diejenige, die zu einer Anerkennung der Macht der Sowjets und zur wirtschaftlichen Entwicklung des revolutionären Rußland führt.

Jede andere Politik würde nicht nur verwerflich, sondern auch unrichtig sein.

Die Nachricht von der Ermordung des Zaren.

Kopenhagen, 5. Juli. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Stockholm hat Björn in einer Unterredung mit dem Moskauer Vertreter des Stockholmer Syndikalistenblattes „Folkets Dagblad“ die Meldung, daß der Zar ermordet worden sei, auf das bestimmteste für unrichtig erklärt.

Kriegszustand in Archangelsk.

Moskau, 5. Juli. Der Rat der Volkskommissäre hat folgende Bekanntmachung erlassen: Der Vorsitzende des Sowjets des Murman-Gebietes, Jurges, der zu den anglo-französischen Imperialisten übergegangen ist und an feindlichen Handlungen gegen die Sowjetrepublik teilgenommen hat, wird als Feind und außerhalb des Gesetzes stehend betrachtet. — Den Blättern zufolge ist über Archangelsk der Kriegszustand verhängt worden.

Die japanische Landung in Vladivostok.

Stockholm, 4. Juli. „Svenska Dagbladet“ veröffentlicht ein Privattelegramm aus Helsingfors, wonach der japanische Gesandte in Moskau der Sowjetregierung mitgeteilt habe, daß die Landung japanischer Truppen in Vladivostok bloß den Schutz der Alliierten bezwecke, ähnlich den Maßregeln der Engländer an der Murmanküste.

Rumänien.

Der Friedensvertrag mit den Mittelmächten.

Bukarest, 5. Juli. Wie die Blätter melden, hat der rumänische Senat gestern den Friedensvertrag mit den Mittelmächten einstimmig angenommen.

Die Türkei.

Die Thronbesteigung des neuen Sultans.

Konstantinopel, 4. Juli. Die Thronbesteigung des neuen Sultans Mehmed VI. hat heute um 10 Uhr vormittags mit großer Feierlichkeit im Top Kapu-Palast stattgefunden. Nach einem vom Sultan erlassenen Trade wurden die sterblichen Überreste des Sultans nach dem Top Kapu-Palast überführt, wo die rituellen Zeremonien vorgenommen wurden. Um 11 Uhr vormittags begann die offizielle Trauerfeier. Mit der Beisetzung auf dem Friedhof von Ejub in dem Mausoleum, das der verstorbene Sultan sich hatte erbauen lassen, fand die Trauerfeierlichkeit ihren Abschluß.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Kriegsziele Wilsons.

Washington, 4. Juli. (Reuter.) Präsident Wilson sagte in einer Rede am Grabe Washingtons in Vernon u. a.: Unsere Auffassung von dem großen Streite, in den wir verwickelt sind, ist folgende: Auf der einen Seite stehen Völker der Welt, nicht nur die, welche an dem Kampfe teilnehmen, sondern auch viele andere, die unter der Oberherrschaft leiden, die Völker vieler Rassen und aller Teile der Welt, auch unsererseits. Ihnen

steht eine isolierte Gruppe freundsloser Regierungen gegenüber, die keine gemeinschaftlichen Ziele vor Augen haben, sondern nur ihren eigenen selbstsüchtigen Ehrgeiz zu befriedigen suchen, während die Völker nur Brandstift in ihren Händen sind, Regierungen, die mit einer primitiven Macht bekleidet sind, die aus einer Zeit stammt, die uns vollkommen fremd und feindlich ist. Vergangenheit und Gegenwart sind in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt. Das Ergebnis muß endgültig sein. Wir würden keinen Vergleich und keine halbe Entscheidung dulden können. Es würde auch keine halbe Entscheidung möglich sein. Die verbündeten Völker kämpfen für folgende Ziele, die verwirklicht sein müssen, ehe Frieden werden kann: 1.) Die Vernichtung jeder Willkür und Macht, die für sich allein und heimlich den Frieden der Welt stören kann, und wenn ihre Vernichtung jetzt nicht möglich ist, mindestens ihre Herabdrückung zu tatsächlicher Machtlosigkeit; 2.) die Regelung aller Fragen, sowohl der territorialen wie der Souveränitätsfragen, der wirtschaftlichen und der politischen Fragen auf der Grundlage der freien Annahme dieser Regelung durch das Volk, das unmittelbar dabei betroffen ist und nicht auf Grundlage eines materiellen Interesses oder Vorteiles irgend eines anderen Volkes, das eine andere Regelung zur Ausbreitung seines Einflusses oder seiner Herrschaft wünscht; 3.) Einwilligung aller Völker, sich von denselben Grundsätzen der Ehre und Achtung vor dem Gewohnheitsrecht der zivilisierten Gesellschaft leiten zu lassen, wie sie für den einzelnen Bürger moderner Staaten gelten, dergestalt, daß alle Verpflichtungen und Verträge gewissenhaft beobachtet und daß keine Sonderansprüche und Verschönerungen angezettelt werden und daß das wechselseitige Vertrauen geschaffen wird auf der Basis wechselseitiger Achtung vor dem Rechte; 4.) Schaffung einer Friedensorganisation, die verbürgt, daß die gesamte Macht der freien Nation jede Rechtsverletzung verhindern wird und die ein Schiedsgericht einrichtet, dem alle internationalen Gegensätze unterbreitet werden sollen. Diese Grundziele können wir in einen Gedanken zusammenfassen: Wir streben nach der Herrschaft des Rechtes, gegründet auf die Zustimmung der Regierten, gestützt durch die organisierte Meinung der Menschheit. Die großen Ziele kann man nicht erreichen, indem man die Wünsche und Pläne der Staatsmänner erörtert und sie zu erreichen anzufangen sucht. Sie können nur verwirklicht werden durch eine Übereinstimmung der Wünsche der denkenden Völker der Welt mit ihrer Sehnsucht und Hoffnung auf Gerechtigkeit. Der Frieden bietet hierzu gute Gelegenheit. Die verblendeten Machthaber Preußens haben Kräfte ins Leben gerufen, die sie wenig kannten, Kräfte, die, wenn sie einmal erweckt, niemals wieder zu Boden geschlagen werden können, denn sie besitzen einen Geist und einen Endzweck, die unsterblich sind und den Triumph verbürgen.

Japan.

Das Verhältnis zu Deutschland.

Newyork, 5. Juli. (Reuter.) Der japanische Votschafter Baron Ishii hielt in Fairhaven (Massachusetts) eine Rede, worin er versprach, daß Japan seinen vollen Anteil am Kriege in der Weise tragen werde, die seiner Ansicht nach am wirksamsten und am meisten zum Erfolge beitragen könnte. Er bezeichnete die Gerüchte über die Möglichkeit einer Wiederannäherung Deutschlands an Japan als

deutsche Intrigue, dazu bestimmt, die Alliierten voneinander zu trennen. Der Votschafter teilte sodann folgende Votschaft des japanischen Volkes an das Volk der Vereinigten Staaten mit: Wir vertrauen Euch und lieben Euch. Wenn Ihr es gestattet, werden wir in loyaler und guter Kameradschaft alle kommenden Jahre Euch zur Seite wandeln.

Tagesneuigkeiten.

— (Die amerikanische Armee.) Newyork kann sich, wie dem Pariser „Journal“ mitgeteilt wird, vor Begeisterung über die neue amerikanische Armee nicht fassen. Die Zeitungen veranstalten täglich mehrere Ausgaben, um dem Publikum die neuesten Nachrichten von den Erlebnissen und Abenteuern der amerikanischen Expeditionsarmee in Frankreich, möglichst brühwarm und mit allerlei schmückenden Zutaten garniert, vorzusetzen. In den Bureaus, den Werkstätten, in den Straßen und in den Klubs drehen sich alle Gespräche um die „Boys“, die bei Soissons, Villers-Cotterets und Chateau-Thierry, bei Reims und Verdun den Deutschen gegenüberstehen. Vor allem freut man sich, daß es gelungen ist, eine nationale Armee aufzustellen, und daß es gelungen ist, sie auch wirklich über den Ozean zu bringen. Welche Einheiten auf dem französischen Kriegsschauplatz stehen, darüber wird in Amerika, von den offiziellen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt. Über die Zusammensetzung der frischgebackenen United-States-Armee allerdings wird man in Amerika nicht müde zu schreiben. Alle Berufe und sozialen Klassen sind in ihr vertreten, von den Aufnehmern und den robusten Farmern angefangen bis zu den Landstreichern. Aber nicht nur alle Metiers, auch alle möglichen Rassen kämpfen unter dem Sternbanner gegen die „Barbaren“. Halbasiaten finden sich ebenso wie Abenteurer, die erst vor ein paar Jahren Europa, das ihnen zu heiß geworden ist, mit dem Lande der Freiheit vertauscht haben. Bezeichnend für die Homogenität der amerikanischen Armee ist es, daß ein hoher Prozentsatz der Soldaten das Englische entweder gar nicht oder nur sehr mangelhaft beherrscht. Bei einem Kontingent von 24.000 Mann sind 4000 Mann der englischen Sprache nicht mächtig, ein weiteres Tausend verfügt nur über ganz geringe Kenntnisse. Bei einer bestimmten Division waren nicht weniger als 40 Sprachen vertreten. Man mußte die Leute in Klassen einteilen und mit ihnen Schule halten, damit sie wenigstens die Kommandoworte verstehen.

Verantwortlicher Redakteur: Anton J. u. t. f.

Verdauungsfördernd,
schleimlösend,
säurelösend.
MATTON'S
GIESSHÜBLER
REIN NATÜRLICHER ALKALISCHER
SAUERBRUNN

KURORT
Gleichenberg
IN STEIERMARK.
HERVORRAGEND GEGEN ALLE ERKRANKUNGEN DER ATMUNGSORGANE.
WELTBERÜHMTE HEILQUELLEN
INHALATORIEN, PNEUMATISCHE KAMMERN, ALLE ARTEN KALT- UND WARMBÄDER.
VERSORGUNG ZUGESICHERT. PROSPEKTE DURCH DIE KURKOMMISSION.
KURZEIT: 15. MAI bis 20. SEPTEMBER.

Eine möblierte Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern und Küche, wird von einer Offiziersfamilie (1 Kind über 13 Jahre) auf längere Dauer

ab 1. September d. J. zu mieten gesucht.

Anbote unter „S. P.“ an die Administration dieser Zeitung. 2061 2-2

Kartonagenzuschneider

möglichst geübt auf Apothekerschachteln wird für dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Lohnansprüchen an „Tekla“, Ungarische Kartonagenfabrik A. G., Szakolozsa (Ungarn). 2113 2-1

Zitronen- und Himbeersaft

in Qualität, künstlich, mit Saccharin stark versüßt, konzentriert, ergiebig u. haltbar, feines Aroma und Geschmack, versendet per Nachnahme von 5 kg aufwärts, jede Menge à K 10.— per Kilogramm. Adolf Tosek, Prag-Kgl. Weinberge Nr. 1274/16. 2115 3-1

2129 3-1

Razpis ustanov.

Deželni odbor kranjski je s pridržkom naknadne odobritve deželnega zbora vojvodine Kranjske ustanovil za na Kranjsko pristojne obiskovalce c. kr. navtične šole v Kotoru ali kr. mornariške akademije v Bakru pet ustanov po 1000 K, ki se s tem razpisujejo.

Prošnje za eno teh ustanov, opremljene s krstnim in domovinskim listom, izkazom o premoženju, izkazom o copljenju koz, dokazilom, da se prosilec nahaja na enem izmed obeh gori navedenih učnih zavodov, oziroma da mu je sprejem na tista zagotovljen, dalje s šolskimi izpričevali, je vložiti najkasneje do 1. avgusta 1918 pri podpisnem deželnem odboru.

Kranjski deželni odbor.

V Ljubljani, dne 5. julija 1918.

Zur gef. Beachtung!

Gesetzlich geschützt. „ACIDIN“ Gesetzlich geschützt.

Chemisch reiner Essigersatz

von welchem ein Teil mit 14 Teilen Wasser verdünnt den Verpflegungsgesetzen entsprechenden, zu Genusszwecken ausgezeichnet geeigneten und besten Essig gibt.

Erzeugt: Dr. Aladár Soltz, Apotheker, Pozsony,

I. Deák Ferencz-utca Nr. 11,

2130 5-1

„Szent-Márton“-Apotheke und chemisches Laboratorium.

tampiglien
Jeder Art, 176 25
für Remter, Verelne,
Kautleute etc.
Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.
Lalbach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner).

Lauten-Musik
in guter Auswahl 1710 8
in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Buch- und Musikalienhandlung, Lalbach.

Amtsblatt.

St. 1000.

2071 3-1

Razglas.

V svrhu odmere hišnonajemnega davka za leti 1919. in 1920. imajo v to zavezane osebe vložiti napovedi o najemniškem dohodku glede vseh poslopij v Ljubljani, naj so v najem dana ali ne, če se rabijo ali ne, in sicer najkasneje do konca avgusta 1918 pri e. kr. davčni administraciji v Ljubljani na Bregu št. 6, II. nadstropje, vrata št. 9.

Osnem se naznanja v splošno vednost, da se je v zmislu §§ 12. in 27. navodila za poizvedbo najemniških dohodkov, njih kontrolo in sestavo (dekret kraljeve pisarne z dne 26. junija 1920, zbirka provincijalnih zakonov za Kranjsko št. 317) potrební pouk za vložitev napovedi o najemniških dohodkih napravil na zadnji strani obrazca za napovedi.

P. u. hišni posestniki, ki so zavezani vložiti napovedi o najemniškem dohodku, se torej opozarjajo, da jih okoliščina, da niso dobili pouka, nikakor ne opravičuje, ako ne vložijo napovedi, temveč da se bo postopalo z onimi hišnimi posestniki, ki bi ne vložili napovedi v določenem roku, strogo po določbah § 10. patenta o hišnem davku z dne 23. februarja 1920 (zbirka provincijalnih zakonov za Kranjsko, 3. zvezek, št. 170).

Tiskovine za napovedi o hišnonajemnem dohodku s poukom vred in topografski popis poslopja so na prodaj v Zadržni tiskarni na Dunajski cesti št. 9.

C. kr. davčna administracija
v Ljubljani,
dne 1. julija 1918.

3. 1000.

Kundmachung.

Zur Bemessung der Hauszinssteuer für die Jahre 1919 und 1920 sind die Zinsfassionen sämtlicher Gebäude von Laibach, gleichgültig ob vermietet oder nicht vermietet, benützt oder nicht benützt, längstens bis Ende August 1918 bei der k. k. Steueradministration in Laibach am Raim (Breg) Nr. 6, II. Stock, Tür Nr. 9, von den hiezu Verpflichteten zu überreichen.

Gleichzeitig wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß im Sinne der §§ 12 und 27 der Instruktion zur Erhebung der Hauszinssteuertragnisse, deren Kontrolle und Zusammenstellung (Hoffangeldedikt vom 26. Juni 1920, Prov. G. S. für Krain Nr. 317) die erforderliche Belehrung zur Überreichung der Hauszinssteuertragnisse auf der letzten Seite des Fassionsformulares angebracht wurde.

Es werden daher die B. L. Hausbesitzer, welche zur Überreichung der Zinssteuertragnisse verpflichtet sind, aufmerksamer gemacht, daß die nicht erhaltene Belehrung die nicht überreichte Fassung keineswegs entschuldigt, sondern die Hausbesitzer, welche die Fassung in der festgesetzten Frist nicht einbringen, unmaßstäblich nach den Bestimmungen des § 10 des Gebäudesteuerpatentes vom 23. Februar 1920 (Prov. G. S. für Krain, 3. B., Nr. 170) behandelt werden.

Die Druckbögen für die Zinssteuertragnisse samt Belehrung und die topographische Beschreibung des Gebäudes sind in der Zadržna tiskarna, Dunajska cesta Nr. 9, käuflich erhältlich.

K. k. Steueradministration Laibach,
am 1. Juli 1918.

Z. 457.

2103 3-1

Konkursausschreibung.

An der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach (höhere Gewerbeschule baugewerblicher und mechanisch-technischer Richtung, Werkmeisterschule) gelangen mit Beginn des Schuljahres 1918/1919 nachstehende Lehrstellen der IX. Rangsklasse zur Besetzung:

- Eine Lehrstelle für Geschichte und Geographie als Haupt-, Deutsch oder Slovenisch als Nebenfach;
- eine Lehrstelle für Chemie als Haupt-, Mathematik als Nebenfach;
- eine Lehrstelle für maschinengewerbliche Fächer;
- eine Lehrstelle für baugewerbliche Fächer.

Mit diesen Lehrstellen sind die im Gesetze vom 19. September 1898, R. G. Bl.

Nr. 175, normierten Bezüge, das sind 2800 K Gehalt und 840 K Aktivitätszulage, ferner die normale Teuerungszulage verbunden. Für die Erlangung höherer Bezüge für die Beförderung in höhere Rangsklassen und für die Anrechnung der etwa im Lehrfache oder in der technischen, künstlerischen oder gewerblichen Praxis zugebrachten Zeit sind die Bestimmungen des Gesetzes vom 24. Februar 1907, R. G. Bl. Nr. 55, und des Gesetzes vom 28. Juli 1917, R. G. Bl. Nr. 319, maßgebend.

Bewerber, welche bereits eine definitive Anstellung im staatlichen gewerblichen Schuldienste bekleiden, haben bei Verleihung der Lehrstelle auf den Weitergenuß ihrer bisherigen Bezüge Anspruch.

Bewerber um obige Stellen haben ihre an das Ministerium für öffentliche Arbeiten gerichteten Gesuche bis 31. Juli 1918 bei der gefertigten Direktion zu überreichen und dieselben mit einer Schilderung ihres Lebens- und Studienganges, mit ihrem Tauf(Geburts)scheine, dem Heimatscheine, sämtlichen Studien- und Verwendungszeugnissen, einem Gesundheitszeugnisse und, sofern sie nicht eine definitive Staatsanstellung bekleiden, mit einem den Zweck der Ausstellung bezeichnenden, von der politischen Bezirksbehörde des Heimatsortes vidierten Leumundzeugnisse zu belegen.

Von den Anzustellenden wird die ordnungsmäßige Absolvierung der einschlägigen Studien an einer inländischen Universität, bezw. an einer inländischen technischen Hochschule (II. Staatsprüfung), die Kenntnis der beiden Landessprachen sowie für die Lehrstellen c und d der Nachweis einer entsprechenden praktischen Betätigung gefordert.

Die persönliche Vorstellung des Bewerbers bei der Direktion ist erwünscht.

Direktion der k. k. Staatsgewerbeschule in Laibach,
3. Juli 1918.

2107

Pr. VII 79/18-2

Erkenntnis.

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Breßgericht auf Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:

Der Inhalt des in der Nummer 23 der in Laibach erscheinenden periodischen Druckschrift «Domovina» vom 5. Juli 1918 auf der 6. Seite abgedruckten Notiz unter «Tedeuske vesti», beginnend mit «karte za moko» und endend mit «kužne bolezní», begründet den objektiven Tatbestand des Vergehens nach § 306 St. G.

Es werde demnach zufolge des § 489 St. B. O. die von der k. k. Staatsanwaltschaft verfügte Beschlagnahme der Nummer 23 der Druckschrift «Domovina» mit obiger Notiz bestätigt und gemäß der §§ 36 und 37 des Breßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. pro 1863, die Weiterverbreitung derselben verboten und auf Vernichtung der mit Beschlagnahme belegten Exemplare derselben und auf Beförderung des Saßes der beanstandeten Notiz erkannt.

Laibach, am 4. Juli 1918.

2053 3-3

Ne I 301/18/2

Amortizacija.

Na predlog Franceta Žgavc, posestnika iz Dolgopoljane št. 39, se uvaja amortizacijsko postopanje glede njemu ob Vseh svetih leta 1917. v Dolgopoljani ukradene vložne knjižice Hranilnice in posojilnice v Šturi št. 596 z vlogo po 3383 K 51 h.

Amortizacijski rok traja 6 mesecev. Imetelj te knjižice se pozivlja, da jo predloži sodišču ali pa dvigne ugovore zoper ta predlog.

Po brezuspešnem preteku roka se bo ta knjižica izrekla za neveljavno.

C. kr. okrajna sodnija v Vipavi, oddelek I., dne 27. junija 1918.

Es werden **Offiziersköchinnen, Küchengehilfinnen für Offiziersmessen, Handlangerinnen und Mädchen für Hausdienste** für Militär-Kommanden und -Anstalten im **Etappengebiete** dringend benötigt.

Rasche Angebote mit Dienstzeugnis, polizeilichem Sittenzeugnisse, genauer Adresse der Bewerberin und Zeitpunkt des Dienstantrittes an

Anmeldestelle für weibliche Hilfskräfte der Isa, Laibach (Narodni dom).

Elektrische Leitungsdrähte und -Schnüre

werden gekauft.

Bemusterung und Preisangabe an Rudolf Terzil, Wien, XVI., Neulerchenfelderstraße 2.

Dr. E. Šlajmer

ordiniert von 10-11 und von 3-4

ausgenommen

Samstag, Sonntag u. d. Feiertage

Korke

Flaschen- u. Bierfaß-Korke, gebrauchte, ungebrauchte, nicht gerissene, keine Kunstkorke, **K 40** - neue Flaschenkorke **K 80** - per Kilogramm **kauft** gegen vorherige Bemusterung auch per Nachnahme

Paul Birnbaum, Korkhandlung, Wien, II., Darwingasse 39, bei der Nordbahn. Keine Filiale. Diese Preise sind keine Reklamepreise, sondern werden auch gezahlt.

Seidel Bausystem-Gesellschaft m. b. H.

Wien, V., Hauslabgasse 7-9

vergift Lizenzen für das pat. Seidel-Bausystem.

Der pat. Seidelstein ist der 2114 3-1

moderne Baustein

für jedes Mauerwerk

40% billiger — 56% Frachtersparnis.

Der pat. Seidelbalken ist wesentlich billiger als Holz und Eisen.

Pat. Seideldecken seit Jahren bestens bewährt billiger als Holzdecken.

Seidelstein-Erzeugung für Ziegeleien bedeutend gewinnbringender als Normal-Steinerzeugung.

In jeder bestehenden Maschinen-Ziegelei erzeugbar.

Wir brauchen für einen großen Bau im Süden

1927 a 3-3

Handlanger, Maurer u. Zimmerleute.

Auch Partieführer mit ganzen Partien werden aufgenommen. Gute Bezahlung, Unterkunft und Verpflegung wird zugesichert. Zuschriften an die Wiener Baugesellschaft, Wien, I., Wallnerstraße 2.

Soeben erschienen!**Soeben erschienen!**

Musikalische Edelsteine

Band VII.

47 moderne und beliebte Werke aus Opern, Operetten, Possen etc.
Salonstücke, Tänze und Märsche, ernste und heitere Lieder.

Inhalts-Verzeichnis:

I. Opern, Operetten und Possen.

- Aus „Bajazzo“ von Leoncavallo:
1. Potpourri I. mit überlegtem Text.
Aus „Rose von Stambul“ von Leo Fall:
2. Ein Walzer muß es sein.
Aus „Der Soldat der Marie“ von Leo Ascher:
3. Wenn die Veilchen wieder.
4. Spieglein in meiner Hand.
5. Du bist meine Freude.
Aus „Die Kaiserin“ (Fürstenliebe) von Leo Fall:
6. Zwei Fußlerln zum Tanzen.
8. Du mein Schönbrunn.
Aus „Die Fahrt ins Glück“ von Jean Gilbert:
7. Als der Herrgott schuf die Mägdelein.
Aus „Die Großherzogin von Gerolstein“ von Offenbach:
9. Potpourri.
Aus „Coppélia“, Ballett von Leo Délibes:
10. Fantasie.
Aus „Die tolle Komteß“ von W. Kollo:
11. Dein auf ewig.
12. Junges Herz, laß die Liebe sein.
Aus „Halka“, Oper von S. Moniuszko:
13. Mazurka.
Aus „Das Fräulein vom Amt“, von Jean Gilbert:
14. Maria, o Maria.
Aus „Lang, lang ist's her ...“ von Stolz:
15. Wienerin.
18. Heute nacht, wenn die Sterne glühn.
Aus „Das Vagabunden-Mädel“ von Gilbert:
16. Ja, das macht den Männern Vergnügen!
Aus „Blaue Jungens“, Marine-Volksstück von R. Nelson:
17. So machen's die Mädchen immer.
Aus „Die Walküre“, Oper von Rich. Wagner:
19. Siegmunds Liebeslied, Fantasie.
Aus „Nachtfalter“ von Osk. Straus:
20. Lösch' die Lampe aus!
Aus „Die Königin der Luft“ von O. Schwartz:
21. Du und ich.

Salon- und Tanzmusik.

22. Serenade, Walzer von Ol. Métra.
23. Schmeichelkätzchen, Salonst. v. R. Eilenberg.
24. Tiroler Heimatklänge, Idylle von J. Kafka.
25. Die Jagd, von A. L. Boh.
26. Stille Wünsche, Nocturne v. G. Lange.
27. Puppenspiele, Intermezzo v. R. Lederer.
28. Im Liebestempel, Intermezzo v. L. Siede.
29. Die Liebeslaube, von K. Hoschna.
30. Andr. Hofer-Marsch, von Osk. Fetras.
31. Heimlich, still und leise, Gav. v. P. Lincke.
32. Die Ehrenwache, Marsch v. Jul. Lehnhardt.
33. Am Wörther See, v. Thom. Koschat.
34. Valse espagnole, Intermezzo aus „Die Perle von Iberien“ v. Jos. Hellmesberger.
35. Preußen-Marsch, v. Jos. Golde.

III. Heitere und ernste Lieder.

36. Lieb' mich und die Welt ist mein, v. R. Ball.
37. Mein Liebster ist im Dorf der Schmied, von G. Hölzel.
38. Wiegenlied „Guten Abend, Gute Nacht“, von Joh. Brahms.
39. Das einsame Röslein im Tal „O Röslein jung, o Röslein schön“, v. Ed. Hermes.
40. Polnisches Volkslied „Wenn die Linde blüht“, von R. Philipp.
41. Pfürst di Gott du alte Zeit“, von C. Lorens.
42. Vaterl, Vaterl, geh, verzeih' mir, von Fr. Schild.
43. Ich sende diese Blumen Dir, v. Frdr. Wagner.
44. Dornröschen, Röslein, müssen denn Dornen sein? von Alfr. Kleinpaul.
45. Ich liebe Dich, von Erik Meyer-Helmund.
46. Flieg auf, flieg auf, Schwalbe mein, von Fr. Abt.
47. Mein Lied „Seit meiner Jugendzeit hab' ich in Freud und Leid“, von Ferd. Gumbert.

Elegant gebunden K 17-60.

1452 1

Vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.



dankbare Kunden bestätigen, daß **Wurzelvertilger**, „**Riabal**“ in 3 Tagen schmerzlos **Hühneraugen**, **Warzen**, **Hornhaut** entfernt. Erfolg garantiert. Preis 3 K, 3 Tiegel 7 K, 6 Tiegel 11 K. **Zahnweil** behebt „**FIDES**“ bei hartnäckigsten rheumatischen Zahnleiden, wo alle Mittel versagt haben und bei hohlen Zähnen. Bei Nichterfolg Geld zurück. Preis 3 K, 3 Taben 7 K, 6 Taben 11 K. Kein Zahnstein, kein übler Mundgeruch mehr. Schneeweiße Zähne erhalten Sie durch „**XIRIS**“-Zahnaid. Sofortige Wirkung. Preis 3 K, 3 Flaschen 7 K.

Ratten, Mäuse

werden vollständig ausgerottet durch Rattentod. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück. 100e Dankschreiben. Preis 4 K, 3 Schachteln 9 K. Wanzen, Läuse, Flöhe, Russen vernichtet samt Brut radikal „**THIERA**“. Preis 3 K, 3 Flaschen 7 K.

Kartons 7 K, Ungesieerpulver dazu 2 K.

KEMENY, Kaschau (Kassa), Postfach 12/C, 29, Ungarn. 1921 18-2

Suchen geeignete Person,

welche imstande ist, in den südlichen Provinzen Bauarbeiter für einen großen Bau im Süden anzuwerben. Zuschriften an die **Wiener Bau-gesellschaft, Wien, I., Wallnerstraße 2.** 1927 3-2

Fürstlich Auersperg'sches

Thermalbad Töplitz in Krain

Bahnstation Strascha-Töplitz. — Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Reiche radioakt. Quellen von 37 Grad natürlicher Wärme. Hervorragend wirksam bei Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Exsudaten usw. Bassins, Separatbassins, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage. Schöne Lage, waldreiche Umgebung, Fremdenzimmer, Restauration. Prospekte und Auskufe kostenlos durch die **Badedirektion.** 1407 8-5

Kleinholzmöbel - Brennstifte - Beizen

Gegründet 1842.

Telephon Nr. 154.

Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftmaler

Igriska ulica Nr. 6

empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

2207 52-40

Ölfarben-, Lack- und Firnishandlung

Miklošičeva cesta Nr. 4

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).

! Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftmaler-Arbeiten entgegengenommen. !

Kreide - Karbolium - Leim

Deutsches Töchterheim der Stadt Marburg a. d. Dr.

Bestbekanntes Internat mit vorzüglicher Verpflegung, Aufsicht und Erziehung.

Mit dem Heime sind verbunden:

- 1.) Die nach ministeriellen Vorschriften eingerichtete öffentliche höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe. Zweck: Die Vermittlung der zur Bekleidung hauswirtschaftlich-administrativer Stellen (neuer Erwerbszweig für Mädchen) sowie der zum eigentlichen Hausfrauenberufe erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten.
 - 2.) Die ebenfalls nach den ministeriellen Vorschriften eingerichtete, von einer staatlich geprüften Lehrerin geleitete öffentliche einjährige Kochschule und die Haushaltungsschule.
 - 3.) Die mit dem staatlichen Öffentlichkeitsrechte ausgestattete Frauengewerbeschule für Weißnähen und Kleidermachen. (2 Jahrgänge.)
 - 4.) Der einjährige Handelskurs für Mädchen.
 - 5.) Kurse für fremde Sprachen, Musik und für die vollendetsten Kunsthandarbeiten und die Haushaltungsschule.
- Die prächtige Anstalt hat gesunde, schöne Lage, großen Garten, Spielplätze, Quellwasserleitung, Bäder und ist mit allen Erfordernissen moderner Hygiene und Bequemlichkeit ausgestattet.

(Kostenlose Stellenvermittlung wirtschaftlich-administrativer Kräfte und feiner Stützen für große Haushaltungen.)

Prospekte kostenfrei durch die **Direktion, Carnerigasse 4-6.** 1824 6-4

10¹/₂ MILLIONEN PAAR IN 3 WOCHEN VERKAUFT

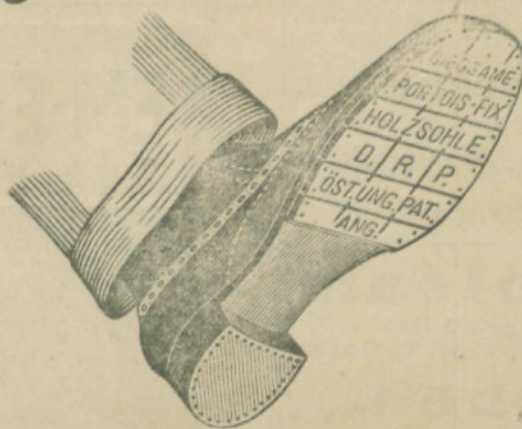


Biegsame Holzsohle

Klappert nicht! —

Ist wasser-dicht! —

haltbar und billig!



Trägt sich wie Leder

verarbeitet sich leicht

Kein Kriegs-ersatz! —

D. R. P.

916 39-28

österr.-ungar. Patent angemeldet.

Beeinträchtigt nicht die Eleganz des Schuhwerkes!

PORTOIS-FIX. A. G.

WIEN, III., UNGARGASSE 50-61.

General- u. Rayonvertreter gesucht.

Generalvertreter für Steiermark, Kärnten und Krain:

„Heikoh“, Graz, Schönaugasse 7.

Sämtliche Lebensmittel erhalten Sie

sowie Ihre kostbaren Vorräte durch radikale Ausrottung von Ratten und Mäusen (auch Bismarratten, Scher- und Wühlmäuse), Hamster und Maulwürfe, auch Schwaben, Russen, Ameisen, Kellerasseln und Mehlmetten. Unverbindliche Auskünfte über amtlich empfohlene Methode erteilt **Direktion des Terror-Institutes für Österreich, Wien, I., Werdertergasse 17.** Telephon 15.542. 2034 4-1



Dorettes Kampfermilch

macht blendend reinen Teint, Radikalmittel gegen Runzeln und Gesichtsfalten, braune, fleckige Haut, Pimpel, Mitesser, Sommer-sprossen, rote Hände, Nasenröte etc., per Flasche K 6.— u. K 9.—.

Dorettes Busencreme

für jedes Alter, rascher, sicherer Erfolg. Entschwundene, unentwickelte Büste erlangt schöne, normale Formen, während sie bei Erschlaffung ihre frühere Elastizität und Festigkeit wieder annimmt. Probetiegel K 8.—, großer Tiegel, genügend zum Erfolge, K 12.—. Wangen-röte, für Damen mit bleichem Teint, gibt hart angeschwachte Wangenröte, welche so natürlich erscheint, daß selbst das geübteste Auge bei hellem Tageslicht dieselbe für echt hält. Preis K 3.— und K 5.—. Augenbrauenwuchspomade „Vita-orine“ per Tiegel K 8.—. Dorettes Haar-Kräusel-Essenz gibt herrliche Locken, per Flasche K 3.—. Nasenformer CELLO K 16.— und K 20.—. Vers. disk. ohne Inhaltang., Postspesen 70 h mehr. Hauptdepot bei **J. Appel, Wien, VII., Josefstädterstraße 48.** Tel. 14.478. 1232 11

HANDELSKURS

DES DIREKTORS

A. WEINLICH

LAIBACH, ERJAVECSTRASSE 12.

GEGRÜNDET 1900.

DIE EINSCHREIBUNGEN FÜR DAS NEUE SCHULJAHR FINDEN AM 5., 6. UND 7. JULI UND AB 10. SEPTEMBER TÄGLICH STATT. 2091 3-3



Blasses Aussehen
und Sommersprossen verdeckt
sofort das gesetzlich geschützte,
ärztlich anerkannte
Don Juan
Gibt sofort sonnenverbrannten
Teint. **Flasche 5 Kronen.**
J. APPEL, WIEN, VIII.,
Josefstädterstraße 48. 1689 6

Möblierte Wohnung

bestehend aus 2 bis 3 Zimmern mit Zubehör,
wird zum August- oder Septembertermin von
stabiler, gutsituierter kinderloser Familie
gesucht.

Anbote unter „Elektrische Beleuch-
tung 66“ an die Administration dieser Zei-
tung. 2093 2-2

Marine-

Flottenrock samt Gilet, feinstes Tuch,
ganz neu, Distinktion noch nicht aufgenäht,
wegen plötzlicher Berufsänderung

billig zu verkaufen.

Besichtigung und Auskunft in der
Uniformierungs-Anstalt Reiser
2102 **Resselstraße 7.** 2-1

Petroleum

in Dosen à zirka 5 Liter
gebe im Tausche gegen gleiches Quantum

Bohnen.

Ware franko zugestellt.
Emballage gegenseitig franko retour.

U. Fabro, Triest, via Stadion 11.

Wanzen-Tinktur.

Radikales Mittel zur vollständigen Aus-
rottung der Wanzen, besonders in Straf-
anstalten, Spitälern, Baracken, Hotels und
Kasernen. Versand per Nachnahme in ge-
flochtenen Flaschen zu 5 kg. Eine Flasche
K 25.— franko. **M. Junker, Ungeziefer-
Vertilgungsanstalt, Zagreb (Agram) Nr. 23,**
Petrinjska ul. 3/III. Telefon 23-27.
1235 21-17

KORKE!

Kaufe
neue Flaschenkorke . . . K 80.—
alte . . . „ 35.—
per Kilogramm, welche angebohrt sein können.
Kunstkorke, Korkplättchen sowie Bruchkorke
werden nicht gekauft. Übernahme nur nach
vorheriger Bemusterung gegen Nachnahme.
Korkfabrik A. Weiermann,
Wien, XIX., Hardtgasse 12.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle
für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
Wurzerln usw., auch nach Kneipp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Uten-
silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
infektionsmittel, Parkettwischse usw.
Großes Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 205 25
Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

Drogerie Anton Ranc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

„PERFEKT“

unübertreffbarer Ersatz für Soda und Laugenstein!
Für Wäschewaschen, Reinigen aller Art Gegenstände,
auch als **DESINFektionsMITTEL** vorzüglich geeignet!
ÜBERALL ERHÄLTlich, wo noch nicht, 2110 6-1
versendet Offerten und Muster gratis die
Waschmittel- und Reisstrohbesenfabrik
Marton Rubinstein & Söhne, A. G., Mako (Ungarn).

Kaufe wieder

fortlaufend in allen (auch kleinen) Quantitäten:

Schellack Orange per kg K 135.—	Salmiak in Stücken per kg K 30.—
Schellack Rubin „ „ 100.—	Schwefel, rein „ „ 25.—
Kampfer in Stücken „ „ 150.—	Schmirgelleinen Nr. 1-6 K 1-30 per Blatt.
Weinsteinsäure, krist. „ „ 72.—	0800-0 „ -90 „
Gummi arab. in Körnern „ „ 40.—	Blechdosen 80x30 mm K 350.— per Tausend.
Borax in Stücken „ „ 35.—	

Georg Paludi, Budapest, V., Lípót-körút 12

Telegramm-Adresse: Indicator Budapest. 2090

EM-EM TREIBRIEMEN
AUS DRAHT MIT PAPIERFILZBELAG. PAT. ANG.
für kleine
grosse u. grösste
Kraftübertragung.
Der beste
Ersatzriemen.
Viele 1000 im Gebrauch
Von einer Firma 62 mal nachbestellt
**TRANSPORTBÄNDER
ELEVATORENGURTEN**
**OSTRAU-WITKOWITZER
EISEN- u. DRAHTWARENFABRIKEN
MÜCKE & MELDER WITKOWITZ & M.**

2056 6-1

Billigste Engrosbezugsquelle
für

BLUSEN

Blusen-Exporthaus

Wien, I., Franz-Josefs-Kai 7-9.

Nur per Nachnahme. 1977 4-3

KORKE

Flaschenkorke, gebrauchte, ganze, pro Kilogramm	K 45.—
Bierfaßkorke, pro Kilogramm	„ 36.—
Champagnerkorke, lang, ganz, kein Kunst, pro Stück	„ 1.—
Flaschenkorke, neu, pro Kilogramm	„ 90.—

kauft gegen Bemusterung per Nachnahme

Karl Kraus, Wien, II., Darwingasse 37.

Reisstroh-Besen

aus erstklassigem Material, eigener Erzeugung, mit Holzstielen, in Größe 1 bis 4, und

Reibbürsten

verschiedener Sorten, jedes Quantum billigst und prompt liefert die
Waschmittel- und Reisstrohbesen-Fabrik 1734 6-5

Marton Rubinstein & Söhne, Act.-Ges. Mako, Ungarn.

Monatzimmer.

Ein schönes gassenseitiges Zimmer mit
separatem Eingang ist an einen zivilen,
stabilen Herrn mit 15. d. M. zu vergeben.
Anfrage in der Administration dieser
Zeitung. 2101 2-1

Orangeschellack

und Rubinschellack, alle Sorten, Gummiara-
bikum, Weinsäure, kristallisiert, Kampfer,
Salmiak in Stücken, sublimiert, Bleizucker
und Stearin, alle Gattungen Lacke, Schmir-
gelleinen, Borax kaufe zu Höchstpreisen.
Einkäufer für diese Artikel gesucht. **Bern-
hard Stein jun., Budapest, VIII.,**
Baross utca 50. Telegramme: **Stein,**
Budapest, Baross utca 50. 1860 5

Gulasch-Tabletten

für Sauce, 1 Karton 100 Stück K 40.—,
2039 **Kraftsuppen** 6-2

1a 1a 1 Karton 100 Stück K 16.—

Franz Klauz jun.
Prag, VII., Kirchengasse 1102.

Falsche Zähne

werden zu den besten Preisen
gekauft: 2037 3

Alter Markt Nr. 15, II. Stock.

Rasier-Creme

beste Qualität, ohne Wasser anzuwenden,
1 großer Tiegel K 6.—

Rasier-Seife

echte, beste Sorte, 1 kg K 32.—, Versand
per Nachnahme durch **M. Junker, Export-
Unternehmung Zagreb Nr. 23, Petrinjska**
3/III, Kroatien. 2046 10-2

VERTRETER

(auch reelle Agenten und Damen) für Fern-
kundesuchen in Provinz und Ausland
sehr guten Verdienst durch Vertrieb schnell
gekauften Artikel. Postkarte an S. Müller
& Co., Wien, I., Falkestraße 1/61. 205 10-12

Zu verkaufen: Große Villa in Rosenbach, Eilzugstation,

mit über 40 Zimmern und Küchen, geeignet
für Sommerfrische, Erholungsheim etc.,
13.000 □² Park und Garten mit Spring-
brunnen, eigener Wasserleitung, Fischteiche
und elektrischer Einleitung.

Zuschriften an **Anton Janach, Klagen-**
2051 **furt, Burggasse Nr. 15.** 3-3

Wilh. F. Tiefenbach

Engros-Lager chemisch-technischer
Produkte österr. u. deutscher Fabriken
Osijek I. (Slavonien)

empfiehlt

**Maschinenöle, Towot-
Fette, Zylinderöle,
Firnisse, Terpentinersatz,
Wagenschmiere,
Vaseline, Lacke, Farben,
1.° Schuherème,
Parkettpasta,
Schusterwachs,
alle Arten Farben für
1250 Stoffe, 30-22
alle Sorten Pinsel und
sonstige in dieses Fach
einschlägige Waren.**

Preisliste sende über
Wunsch sofort!